Familien-Bibliothek

der

Deutschen Classiker.

Eine Anthologie

in 100 Bänden.

Drei und sechzigster Band.

Epigrammen-Dichter.

Sechster Band.

Familien=Bibliothek

der

Deutschen Classiker.

Eine Anthologie

in 100 Bänden.

Drei und sechzigster Band.

Epigrammen=Dichter.

Sechster Band.

Hildburghausen und Amsterdam.

Druck und Verlag des Bibliographischen Instituts.

1843.

Epigrammen-Dichter.

Sechster Band.

Johann Heinrich Voß.

Geboren 1750 zu Sommersdorf im Mecklenburgischen. War vormals Rector der Schule zu Eutin, mit dem Charakter eines fürstlich lübeckischen Hofraths, später Professor zu Heidelberg, wo er 1826 starb.

Nativitätsstellung eines Fressers.

Nicht Venus, Sol, Merkur, nicht Jupiter, nicht Mars,
Hat deiner Zeugungsstund', o Vorax, vorgesessen;
Der hungrige Saturnus war's,
Der seine Kinder aufgefressen.

Leser oder Kritiker.

Mein Lied gefällt, was Meister Feil auch spreche.
Für Gäste kocht' ich zu; was kümmern mich die Köche?

Mein Barbier.

Mein Herr Barbier hat eigne Gaben:
Er thut so gravitätisch langsam schaben,
Daß, während er zur Linken ist,
Der Bart zur Rechten wieder sprießt.

Grabschrift.

Sanft bedecke der Staub dein Gebein, du armer Nearchos!
Desto leichter, mein Freund, wühlen die Hunde dich aus.

An Cinna.

Nichts sey, was du auch bittest, betheurest du, schalkhafter Cinna.
Bittest du, Cinna, denn nichts; Cinna so weigr' ich dir nichts.

Grabschrift der Dido.

Unglückselige Dido, du freutest dich keines Gemahles.
Jener starb, du entflohst; dieser entfloh, und du starbst.

Auf mehrere Bücher.

Dein redseliges Buch lehrt mancherlei Neues und Wahres.
Wäre das Wahre nur neu, wäre das Neue nur wahr!

Morgengebet.

Vater Zeus, das Gute, wir flehen dir, oder wir fleh'n nicht,
Gib uns stets; doch Böses, obgleich wir flehen, versag' uns!

Der Beförderte.

Nicht aus Gunst erhob das Geschick dich, sondern zu zeigen,
Daß es sogar aus dir etwas zu machen verstand.

An Hylos.

Redest du schlecht, o Hylos, von mir; dann schadest du wenig.
Redest du gut, dann erst, Tückischer, redest du schlecht.

Die Unsrigkeit.

Unsere Akademie ist, rufen sie, Fürstin Europa's;
Ich, denkt Jeder, bin Fürst unserer Akademie.

Der redliche Urtheiler.

Niemals werde der Feind mir verunglimpft, ist er ein guter!
Niemals werde gelobt, ist er ein schlechter, der Freund!

Trau, schau, wem.

Immer von Menschenlieb' und Ehrlichkeit schwatzet der Schlau=
kopf.
Traue der Jungfrau nicht, welche der Keuschheit sich rühmt.

An einen guten Freund.

Du sprichst bei Allen schlecht von mir,
Und ich bei Allen gut von dir:
Doch glaubt man weder dir noch mir.

Die Zerstreuten.

Zween tiefsinnige Freunde besprachen sich: Peter und Otto,
Und in Gedanken kratzt Otto den Peter am Arm.
Peter fragt' in Gedanken: Was kratzest du? Kratzend erwiedert
Otto: Mir juckt der Arm. Peter versetzte: Ja so!

Grenze der Duldung.

Unduldsam heißen wir, weil uns der Päbstler Lehre,
Wir Andern sey'n verdammt, wenn sie uns nicht bekehre,
Abscheulich dünkt? Du irrest weit:
Wir dulden Alles gern, nur nicht Unduldsamkeit.

Buchstab und Geist.

Lebend erlöst uns sterbend der göttliche Sohn der Maria
Vom buchstäblichen Tod durch den beseelenden Geist.
Kreuziget! schrieen die Knechte der Satzungen. Kehrtest du wieder,
O du Erlöser vom Tod: Kreuziget! schrieen sie noch.

Mutterschmerz.

Was doch frommt der Gebärerin Angst, was Kinder mit Schmerzen
Auferziehn, um sie bald wieder verwelken zu sehn?
Ihrem Bianor ein Grab, dem Jünglinge, baute die Mutter,
Billig hätte der Sohn solches der Mutter gebaut.

Die Aphrodite des Praxiteles.

Nackt hat Paris mich nur, und Anchises gesehn, und Adonis;
Diese drei: Doch wo sah mich Praxiteles denn?

An Marull.

Alte Dichter allein und todte lobst du.
Um Vergebung, Marull: ich müßte toll seyn,
Wenn ich, dir zu gefallen, sterben wollte.

Die Niobe des Praxiteles.

Lebend ward ich versteint von den Himmlischen; aber aus Steine
Schuf Praxiteles mich wieder zur Lebenden um.

Der Antiquar.

Potz! rief die Zeit Paul Josten zu,
Was ich vergesse, lernest du.

Grabschrift des Ennius.

Ehrt mich nicht durch Thränen, noch fei'rt mein Leichenbegängniß
Wehmuthsvoll, ich durchflieg' athmend die Lippen des Volks.

Kato's Sittenspruch.

Damit du nichts entbehrst, war Kato's weise Lehre,
Entbehre!

Das leere Grab.

Dieses Grab erbaute sich selbst, dem Weib und den Kindern
Agathon; doch bis jetzt ruhet noch keiner allhier.
Daß ich also noch lang' hindauerte! Wenn es denn endlich
Seyn muß, berg' ich in mir freundlich die Ersten zuerst.

An Werner.

Deinen Geburtstag fei'rt, als Gast der beschüsselten Tafel,
Mancher gnädige Herr, Ritter und Graf und Baron;
Bürgerlich all' anklingend befeuchten sie deinen Geburtstag;
Keinem, o Werner, indeß bist du ein Mann von Geburt.

Grabschrift eines Knaben.

Tod, durch Thränen und Fleh'n unerbittlicher! Unsern Adonis,
Unser freundliches Kind, nahmst du so frühe hinweg!
Dort auch von Allen geherzt in den Wohnungen Persefoneens
Spielet er, aber daheim ließ er unnennbaren Gram.

Der Frosch.

Diesen ehernen Frosch, auf steinerner Säule gebildet,
Weiht' ein Wanderer euch, rettende Nymphen, zum Dank.
Ihm, der in Staub und Hitze verschmachtete, zeigt er im Thale
Hier mit quakendem Ruf euren erfrischenden Quell.

Die Menschlichkeit.

Mehr denn der Mensch verlanget die Menschlichkeit. Jeglicher Becher
Kühlt dem Menschen den Durst; Menschlichkeit bildet ihn schön.

Bei'm Trunk.

Komm hervor aus der Flasche, du tückischer Wein, du Verderber!
Viele verderbtest du schon: jetzo verderben wir dich!

Die Ausleger der Alten.

Finden mag, was Jeder verlangt. Nicht Allen ist Eines
Angenehm; der pflückt Rosen sich, jener den Dorn.

An Varus.

Verse schüttest du hin, zwei hunderte jeglichen Tages,
Und doch thust du geheim? Varus, wie dumm und wie klug!

Die Guten.

Gute nennt ein Andrer mit Lob, ein Andrer mit Tadel;
Aber der Schlechte versinkt, weder genannt noch bemerkt.

Die laufende Bacchantin.

Haltet fest die Bacchantin! Obgleich aus Steine gebildet,
Stürmt sie über die Schwell' eilig zum Tempel hinaus.

Das Hirtenopfer.

Leicht wird Hermes gespeist: er nimmt, ihr Hirten, mit wenig
Süßer Milch und des Baums rinnendem Honig vorlieb.
Aber Herakles nicht! Den stattlichsten Widder der Heerde,
Oder das fetteste Lamm wählt sich der Leckre zum Schmaus.
„Aber den Wolf verscheucht er!" Was frommet es, wenn das Bewachte
Umkommt, ob es der Wolf, ob's der Bewachende raubt?

Der schlafende Satyr.

Tretet leise heran! Den Satyr hat Diodoros
Eingeschläfert, so sanft, daß er wie Marmor erscheint.

Grabschrift eines Knaben.

Mich unmündigen Knaben entraffest du, gieriger Tod, schon?
Was so geeilt! Sind nicht Alle dir sicher genug?

Das eine Ziel.

Bruder, wie staunst du entzückt in der Ewigkeit stiller Beschauung!
Lieb' und Wonne durchstrahlt, Lieb' auch des Feindes, den Blick.
Dorthin wandeln wir All', auf andern Wegen und andern;
All' einst, was wir in Nacht glaubeten, schaun wir in Licht.
Doch anschielend den Weg Mitwandelnder, nennst du ihn Irrweg.
Bruder, du liebst ja den Feind, hasse den Irrenden nicht!

Der verdorrte Ahorn.

Schau, wie zärtlich die Rebe mich abgestorbenen Ahorn
Rings mit Laub und großbeerigen Trauben umrankt,
Weil ich vordem frischgrünend sie pflegete. Solche Genossin,
Wanderer, wähle dir auch, die dir im Tode vergilt.

Demokrits Grabschrift.

Heiliger Pluton, nimm den Demokritos; daß du in deiner
Stets unfreundlichen Schaar Einen doch habest, der lacht.

An Gleim.

Bei Uebersendung einiger Schreibfedern.

Preise des Königes Thaten, o Gleim, mit der Schwinge des Adlers,
Welche vom baltischen Meer Braga mir sandte für dich.
Doch mit dem Schwanengefieder, dem heiligen, welches mir Hertha
Gab vom melodischen Chor, preise der Königin Huld.

Der verstockte Advokat.

Zehn Jahre hatt' er advocirt,
Da war die Rechte lahm geschmiert.
Drauf schrieb er links, der alte Sünder,
Und advocirt seitdem nicht minder.
Bald ist nun zwar, wie sich's gebührt,
Die linke Hand auch lahm geschmiert;
Doch hofft nur nicht auf seine Buße:
Dann advocirt er mit dem Fuße.

Der Volksbeifall.

Als nach neuer Musik das versammelte Volk im Theater
Laut mit Geklatsch ringsher jubelte Preis und Triumph,
Trat der Chorag' unwillig hervor: Was, Männer, geschah hier?
Sicher ein arges Vergehn, weil es so Vielen behagt!

Würde und Werth.

Mein Guter, zwischen Würd' und Werth
Ist eine große Kluft.
Dein Ehrenamt nur wird geehrt;
Dich selber nennt man Schuft.

Auf einen wortreichen Nachschreiber.

Schreibend schreibt er im Schreiben geschriebene Schriften, der Schreiber.

An ein Mädchen.

Drei nur waren bisher der Grazien. Siehe, da schuf dich
Jupiter, daß du den drei Grazien Grazie wärst.

Trost.

Bist du arm, mein Lieber, so schicke dich immer in Armuth;
Reichthum haben bei uns leider die Reichen allein.

Grabschrift eines Podagristen.

Gehe das Grab nicht vorbei! „Wer lieget da?" Lamon, der Schwelger.
„Der am Podagra starb?" Richtig. Was wundert dich dran?
„Daß, der sonst auf Krücken nur humpelte, jetzo in Einer
Nacht mit hurtigem Fuß bis zu dem Tartaros lief."

Druckfehler.

Rolf, rüge doch des Setzers Fehler nicht!
Druckfehler ist dein ganz Gedicht.

Andragoras.

Fröhlich schmauste mit uns Andragoras, fröhlich auch wünscht' er
Gute Nacht; und früh fand man im Lager ihn todt.
Was so schnell ihn getödtet, den blühenden Jüngling, das fragst du?
Freund, er hatte den Arzt Bullus im Traume gesehn.

Die Chariten im Bade.

Als die Chariten einst hier badeten, raubete heimlich
Ihnen die schönen Gewand' Eros, der kleine, hinweg.
Jene, zusammengeschmiegt, die göttlichen Reize verbergend,
Blieben zurück vor Scham, nackt aus der Thüre zu gehn.

Die Bacchantin mit der Cymbel.

Wenig geübt annoch die klappernde Cymbel zu schlagen,
Steht die Bacchantin verschämt, wo es der Bildner gebot.
Denn die Augen gesenkt vor Blödigkeit, scheint sie zu bitten:
Gehet hinaus; nur dann schlag' ich, wann keiner mich stört.

Die Gottheit der Liebe.

Friede gewährt den Menschen die Lieb', und Ruhe der Meerfluth,
Auch dem Orkan Stillschweigen, und Lager und Schlaf der Betrübniß.

Der hämische Lober.

Nicht die Guten zu loben, so lobet er all' ineinander.
Wer die Schlechten nicht haßt, liebet die Guten auch nicht.

Auf einen Geizigen.

Reichthum hast du des Reichen, doch ganz die Seele des Armen
Du den Erben allein Reicher, und Armer dir selbst.

Der irdene Becher.

Gib mir jenen aus Erde gebildeten lieblichen Becher.
Erde gebar mich; es deckt Erde den Todten dereinst.

Der König Archelaus und sein Barbier.

Mein gnäd'ger Herr, auf was für Art
Rasirt Ihr Knecht Höchstdero Bart?
So sprach der Hofbarbier sich neigend.
Der König sagte: — Schweigend.

Xenofanes an die Aegypter.

Starb als Mensch Osiris, warum verehrt ihr ihn göttlich?
Lebt er ein Gott, warum, Thoren, beweinet ihr ihn?

Der Pflugstier.

Seinen von Furch' und Alter entkräfteten würdigen Pflugstier
Führete Damon hieher, nicht zum erwürgenden Stahl;
Nein zum Lohn des Verdienstes. Im hochgeschossenen Grase
Jauchzt er mit frohem Gebrüll über die Freiheit des Pflugs.

Grabschrift eines Hirten.

Selber zum Stalle zurück am Abende kamen die Rinder
Aus dem Gebirg, umhüllt unter Gestöber des Schnees.
Weh! es schlummert ihr Hirt Therimachos hier an der Eiche
Langen Schlaf, vom Strahl himmlischer Flamme gestreckt.

Die allherrschende Roma.

Schleuß die gewaltigen Thore, du Gott, dem erhab'nen Olympos!
Hüte die heiligen Höh'n, Zeus, der ätherischen Burg!
Schon sind alle Gewässer vom Speer der Roma bewältigt,
Alles Land; nur gesperrt bleibt zu dem Himmel die Bahn!

Unbändigkeit.

Mannkraft sogar und Energie
Wollt ihr die Tollheit nennen,
Nach Leidenschaft und Phantasie,
Sein selbst nicht mächtig, rennen?
Roms Männersprache nennt's
Nur Impotenz.

Die sieben Weisen.

Maaß zu halten ist gut: dies lehrt Kleobulus in Lindus.
Jegliches vorbedacht: heißt Efryas Sohn Periander.
Wohl erwäge die Zeit: sagt Pittakus aus Mitylena.
Mehrere machen es schlimm: wie Bias meint, der Priener.
Bürgschaft bringet dir Leid: so warnt der Milesier Thales.
Kenne dich selbst! so befiehlt der Lacedämonier Chilon.
Endlich: Nimmer zu sehr! gebeut der Cekropier Solon.

Beifall des Aeltern.

Verse des Jünglinges pries der Aeltere; Werke des Mannes
Tadelt der Greis. Dank dir, Guter, dein Tadel ist Lob.

Der Widerspruch.

Widerspruch ist Vielen Gebrauch, bei Allem, was auffällt;
Treffender Widerspruch, selten ist dieser Gebrauch.
Gegen jene genügt die einzige Rede der Alten:
Dir mag dieses, mein Freund, scheinen, das andere mir.
Kundige nur gewinnt man sogleich durch Worte der Wahrheit,
Weil die Kundigen stets auch die Gelehrigsten sind.

Fürstenspiegel.

Drei Lehren faſſ' ein Herrscher wohl in's Herz:
Die eine: Daß er über Menschen herrscht;
Die andre: Daß er nach Gesetzen herrscht;
Die dritte: Daß er nicht auf immer herrscht.

Friedrich Leopold Graf zu Stolberg.

Geboren 1750 zu Bremstedt im Holsteinischen. Fürstbischöflich lübeckischer Minister in Kopenhagen, bekleidete in seinen letzten Lebensjahren kein öffentliches Amt und starb 1819 auf seinem Gute Sondermühlen bei Osnabrück.

Gespräch.

Der Katholik.

Auf unsern Bergen wächst der Wein;
Wir müssen Gottes Kinder seyn.

Der Lutheraner.

Auch wir. Der Vater liebt uns gleich:
Gab Wahrheit uns, und Reben euch.

Wunsch für mich und meine Freunde.

Gott gebe Perlen und Edelgestein
Und Goldes die Fülle den Narren sein;
Uns geb' er Schatten im Sonnenschein,
Und, wenn wir durstig sind, alten Wein!

Die Leiter.

Auf der Erde stehet die Leiter der Weisheit, und reichet
An den Himmel; wir sehn wenige Sprossen von ihr.
Mühsam klimmt der Gelehrte hinan, und purzelt und klimmet
Wieder hinan; und was hat der Gelehrte gesehn?
Unten schlummert der Dichter auf Moos, wie der Hirte von Kanan;
Und es steigen zu ihm Söhne des Himmels herab.

An Friedrich den Brennen.

Albion herrschet im Meer, der Löwe von Habsburg auf Erden;
Frankreich beschiffet die Luft: Brenne! Das Feuer ist dein!

Der Dichter und der Kritiker.

Ein Dichter, den in kühnem Flug
Der Pegasus gen Himmel trug,
Erhub sich mit des Adlers Eile.
Da schrie mit ungestümem Ruf,
In seiner Rechten eine Feile,
Ein Kritikaster: Weile, weile!
Daß ich am linken Hinterhuf
Dir noch den letzten Nagel feile!

Grabschrift zweier Liebenden.

Dieser brach die Liebe das Herz, und diesem die Sehnsucht
Nach der Todten: Im Tod nannt' er mit Namen sie noch.
Freunde gesellten den Staub zum Staube seiner Geliebten.
Beide lieben sich dort, wo die Liebe nicht weint.

An einen Nachahmer.

Kannst, armes Wichtchen, du nichts anders, als nachahmen:
So mußt du wenigstens nachgehn, und nicht nachlahmen.

Grabschrift eines Jünglings.

Pflanzet Blumen umher! Zwar schleußt der Winter die Blumen;
Aber mit thauender Hand öffnet sie wieder der Lenz.
Weinet mit lächelndem Blick! Ich ruh' im Schooße der Erde;
Der die Blumen erweckt, wecket zum Leben auch mich.

Gerhard Anton von Halem.

Geboren 1752 zu Oldenburg. Gestorben 1819 als erster Rath und Dirigent der Landesregierung zu Eutin.

Prädestination und freier Wille.

Was streiten wir denn für und für?
Ihr Herren Streiter, möchten wir
Zur Einigung uns neigen!
Wohl dem, der sich's zu Herzen nimmt!
Wir sind zur Thorheit vorbestimmt,
Und frei, um sie zu zeigen.

Schwach.

Da kommt Herr Schwach hervorgekrochen,
Und redet Kraften Böses nach.
Gönnt ihm den Ruhm von wenig Wochen.
Hätt' er nicht bös' von Kraft gesprochen,
Wer Henker spräche dann von Schwach?

Plato und sein Jünger, oder das Spiel.

Plato.

Seh' ich nicht Tag für Tag am Würfeltische dich spielen?

Jünger.

Spielen wir doch um nichts.

Plato.

Ist die Gewohnheit nicht viel?

Die Bürgermeisterwahl.

Die Stimme Bav's gab ihm den Werth,
Und Bav, ihr wißt's, entschied sonst wenig.
So wiehert' einst Hydaspes Pferd,
Und sieh', der Reiter wurde König.

Tycho und sein Kutscher.

Kutscher! ich fahr' in der Nacht; denn wisse, die Sterne des Himmels
Zeigen den sichersten Weg. Kutscher! ich fahr' in der Nacht.
„Guter Herr! ihr mögt auf den Himmel euch trefflich verstehen;
Hier auf der Erde seyd — seyd, mit Respect, ihr ein Narr."

Der fruchtbare Autor.

Sieh', alle die gedruckten Sachen
Hat Fix gemacht; das ist ein Mann!
„Noch mehr: er soll sie schneller machen,
Als Weigand sie verkaufen kann.“

Das Leben.

Trüglicher Schifffahrt gleicht das Leben. Von Stürmen geschlagen,
Dulden wir Scheiternden oft kläglichen Jammer und Noth.
Aber leitet das Glück das Steuerruder des Lebens,
Dann auf Höhen des Meers wogen wir sonder Gefahr.
Dem weht widriger Wind, dem günstiger. Aber uns Allen
Ist ein Landungsplatz unter der Erde bereit.

Die ewigen Kinder.

Ewige Kinder, so nannten Aegyptens Priester die Griechen.
Werdet Kinder, wie sie! rufet die Menschheit uns zu.

Aconithes.

Spräch' Aconithes wie er dächte,
Was er auch spräche, trüg' ich dann.
Doch nein; wie dir es schaden kann,
So spricht er. Wenn ein braver Mann
Zu heißen, dich in Schaden brächte,
Flugs nennt' er dich den bravsten Mann.

An Bav.

Schnell reimst du ohne Reimesnoth,
Ich strebe nicht, wonach du strebest.
Dein Vers ist todt, dieweil du lebest;
Der meine lebet, bin ich todt.

Eifersucht.

Du, Eifersucht, wärst Amors Kind?
So sey von mir bewundert.
Dein Vater, saget man, ist blind;
Du hast der Augen hundert.

Die Dänin im Reifrock.

„Bist du alles das selbst?“ So fragten die Dänin im Reifrock
Afrika's Schönen. Genau forschen sie nach. Es war Trug.
„Seyd ihr alles das selbst?“ So frag' ich die Schüler des Meisters,
Welche sich, arm an Geist, blähn mit den Reifen des Worts.

Wettstreit des Neids und der Verleumdung.

Neid.

Dir, o Verleumdung, ist Keiner zu schlecht: ich folge dem Edeln.

Verleumdung.

Aber du stirbst mit ihm: wen ich verleumd', überleb' ich.

Friedrich Bernritter.

Geboren 1754 zu Eglingen im Würtembergischen. Gestorben 1803 zu Stuttgart, als Rentkammerrath.

Der zärtliche Ehemann.

Schnell weckt man Ralphen, der zufrieden
Auf weichem Pfühl sich dehnt, und sagt dem armen Mann
Die schreckenvolle Zeitung an:
So eben, Freund, ist deine Frau verschieden! —
Ha, spricht er gähnend, welche Pein —
Harrt morgen früh, wenn ich erwache, mein!

Auf Titus den Zweiten.

Wenn all' das Gute, was er seinem Volk gethan,
Dem Wiederbringer goldner Zeiten
Je nach Verdienst vergolten werden kann,
O welch ein Inbegriff von Seligkeiten!

Als Phantast einen wichtigen Posten erhielt.

Wie? — Sollte sich Phantast
Für diese Stelle schicken? —
„Gehört die schwerste Last
Nicht für des Esels Rücken?"

L o t h.

Der fromme Mann trank Wein, sank zärtlich auf sein Lager,
Und ward zugleich sein Schwäh'r, sein Tochtermann und Schwager.

Die Beichte.

Entsage doch der Fleischeslust, mein Sohn!
Sonst ist die Hölle dein gewisser Lohn.
„Sey's! wenn ich nur die reizende Belinde
Dort wieder finde."

Richterliche Ermahnung.

Ihr Schurke! Stellt ihr nicht das Stehlen ein,
So lass' ich, traun! das Nächstemal euch henken,
Und wird auch dies euch keine Warnung seyn,
So werd' ich schon auf schärf're Strafe denken!

Bescheidenheit.

Schickt denn sich wohl zum Gallarocke,
Wenn Herr von Plump spazieren fährt,
Das stete Sitzen auf dem Bocke?
„Der Mann weiß, wo er hingehört."

Junker Hansens Seelenruhe.

„Das dumme Volk, ach! bis zum Grabe
Plackt es mit dem Gewissen sich!
Ich lache sein, und segne mich
Tagtäglich, daß ich keines habe."

Die Bewaffnung.

Held Fritz, das junge Blut, kaum achtzehn Sommer alt,
Läßt sich voll Hochgefühls mit einem Panzer schmücken:
Doch rath' ich euch aus Gründen, schnallt
Das Erz dem Junker auf den Rücken.

Vergleichung.

An Titus denk' ich bei Lenoren.
Zum Glück der Welt ist sie, wie er, geboren.
Was er bei Tag, thut sie bei Nacht;
Denn jede hält sie für verloren,
Da sie nicht Einen glücklich macht.

Kapitain Cook.

Als Cook den Styx passiren sollte,
Da tobt' ein Sturm so fürchterlich,
Daß Charon selbst nicht überfahren wollte;
Gleich nähert' ihm der Brite sich,
Und sprach, die Hand ihm schüttelnd: Bruder!
Was zagst du? Fort, ermanne dich!
Im Nothfall nehm' ich selbst das Ruder.

Der Einheizer.

Auch wird der Speisesaal zum Trauungsfeste
Gut eingeheizt! — „Herr, auf wie viele Gäste?"

Der beglückte Kammerjunker.

Wo Seine Durchlaucht sind, bin ich von der Partie:
Zur Tafel, zum Conzert, zur Jagd geleit' ich Sie;
Kurz, wir sind unzertrennt! — Wer kann zu diesem Glücke
Sich schwingen außer mir? „Wer, Armer? Jede Mücke!"

Falsches Vertrauen.

Auf Gott und Sie verlass' ich mich —
„Umsonst, mein Freund! Ach, Gott und ich,
Wir gelten beide wenig
Bei'm jungen König."

Joseph Friedrich Freiherr von Retzer.

Geboren 1754 zu Krems in Niederösterreich, k. k. Hofsekretär und Büchercensor zu Wien. Starb 1824.

An Camilla.

Lieb' ich dich nicht, o Camilla? und doch, doch achtest du meiner
Wunden nicht — Wunden, so tief, als sie kein Dicher noch trug.
Ehr' ich dich nicht mit Geschenken? und doch, doch achtest du meiner
Wunden nicht — Wunden, so tief, als sie kein Sterblicher trug.
Preis' ich in Liedern dich nicht? und doch, doch achtest du meiner
Wunden nicht — Wunden, so tief, als sie kein Liebender trug.
Wohl! So will ich denn fliehen; vielleicht vermag, was Gesang nicht,
Was nicht Geschenke, noch Flehn bei dir vermochten, die Flucht.

Der kaufmännische Freier.

Ei! warum staunteſt du ſo ſehr,
Als Julia dir jüngſt erzählte,
Daß Lotten, arm an Reiz, allein an Golde ſchwer,
Sich Kaufmann Mops zur Gattin wählte?
Freund! Die Façon war ſeine Sache nicht;
Er nahm nur das Gewicht.

Auf einen ſchlechten epiſchen Dichter.

Vergöttert wird Homer, allein man lieſt ihn nicht;
Getadelt Arouet, und iſt an Leſern reich.
Du, Stentor, biſt Homer und Arouet zugleich:
Glückſeliges Genie, dich lieſt und lobt man nicht.

Die Wohnungen der Großen.

Wer wohnt in dieſen Marmorfeſten,
An Pracht ſelbſt Salomo's Paläſten
Und Göttertempeln gleich? Bis an den Himmel ragt
Ihr Glanz empor! — Da ſprach ein loſer Spötter:
Hier wohnen dieſer Erde ſtolze Götter,
Von Launen, Gicht und Podagra geplagt.

Vorarbeit.

Paulin verfaßt mit wahrer Autorwonne
Des Werks Register, das er schreiben wird.
So schuf Jehova (lehrt uns Moses, der nicht irrt)
Am zweiten Tag das Licht, am vierten erst die Sonne.

Der sterbende Epikuräer.

Nun endlich, Brüder, ist des Lebens Gastmahl aus.
Ich aß und trank mich satt. Es war ein langer Schmaus.
Die Nacht beginnt, und es ist Zeit zu gehen.
Doch ach! wie mag's wohl mit der Zeche stehen?

An sich selbst.

Amors Pfeil und die Lumpen der Armuth drückten mich beide.
Thöricht sucht Amor nicht Gold, was doch die Armuth ersehnt.

Weisheit und Liebe.

Nach Boufleurs.

Der Philosoph.

Gift ist's für die Philosophie,
Ein zärtlich Herz zu nähren.

Das Mädchen.

Und doch, mein Herr, ist's eitle Müh',
Vor diesem Gift sich wehren.

Der Philosoph.

Die Weisheit schafft des Menschen Glück,
Und adelt seine Triebe.

Das Mädchen.

Doch süßer ist der holde Blick
Des Jünglings, den ich liebe.

Der Philosoph.

Heil, wer der Liebe Gift entrann,
Mit Weisheit ausgerüstet!

Das Mädchen.

Nicht Weisheit ist es, weiser Mann,
Nur Gift, wonach uns lüstet!

Der treue Liebhaber.

Einst warst du sanft und schön, da schwur ich, o Glycere,
Dir ew'ge Treue; doch du ändertest seither
Herz und Gestalt so sehr,
Daß an dir selbst nun Treue Meineid wäre.

An Pontikus.

Ja! Wer Wünsche noch hegt, ist arm in Mitte des Goldes!
Willst du reich seyn, o Freund Pontikus? Wünsche dir nichts!

Johann Friedrich Jünger.

Geboren 1758 zu Leipzig. Gestorben 1797 als kaiserl. königl. Hoftheaterdichter zu Wien.

Reflexion.

„Zu eurer Mädchen Schlafgemach
Geht durch die Kirche nur der Weg!“ So sprach
Der Pastor Hildebrand;
Allein er schlich des Junkers Köchin nach,
Bis, umgekehrt, er durch ihr Schlafgemach
Den Weg zur Kirche fand.

An ein weinendes Mädchen.

Den Kummerthränen, die dir jetzt im Auge stehen,
Folgt bald der Freude Lächeln nach.
Der Tropfen, den wir früh im Schooß des Veilchens sehen,
Verspricht uns stets den schönsten Frühlingstag.

Liebe und Thorheit.

Im Spiel kriegt' Amor einst (man weiß, wie Kinder sind)
Mit Göttin Thorheit Streit. Es kam sogar zum Schlagen,
Und Göttin Thorheit schlug den Gott der Liebe blind.
Cythere flog zu Zevs, die Thorheit zu verklagen,
Und ihn um Rache anzuflehn.
Was kann ich thun? rief er. Denn, recht beim Licht besehn,
Ist gleiche Schuld auf beiden Seiten.
Doch Amor kann hinfort nicht ohne Führer gehn;
Drum soll die Thorheit ihn durch's ganze Leben leiten.

Erläuterung.

Was muß wohl unserm Arzt im Kopfe liegen,
Ein Haus so nah' am Kirchhof sich zu baun! —
„Freund, kennst du nicht das Künstlern eigene Vergnügen,
Stets ihre Werke zu beschaun?"

Die Spröde.

Jüngst küßte Philidor die kleine Lydia.
„Pfui! sprach sie, laß mich ja!
Sonst schrei' ich gleich!" und hielt dem bellenden Bijou
Die Schnauze sorgsam zu.

An Julien.

Nimm diese Rose, Zauberin!
Sie welket früh und schnell dahin;
Dich schmückt ein Lenz, der nie entweicht:
Denn Tugend, welche nie verbleicht,
Schafft Reize, welche nie verblühn.

Karl Wilhelm Meyer.

Geboren 1755 zu Berlin. Lebte daselbst als Buchhalter bei der königlichen Accise.

Flavia.

Die schlaue Flavia bedeckt aus frommer Pflicht,
Damit an Erd' und Staub der Mensch erinnert werde,
Hand, Busen, Hals und Angesicht
Mit röthlicher und weißer Erde.

Wunsch eines Freibeuters.

O welch ein Herzeleid!
Man hängt uns gar in Friedenszeit,
Wenn wir das Nehmen uns erlauben.
Krieg wünsch' ich, Krieg! O Herrlichkeit!
Da kann ich doch mit Ehre rauben.

Suum cuique.

Wie weise gibt der Herr der Welt,
Daß uns die Leiden nicht erdrücken:
Denn Edeln gab er Duldung, Narren Geld,
Und Eseln harte Rücken.

Der Streiter.

Bull ist gar mächtig im Disputiren;
Er weiß uns plötzlich zu überführen.
Wir glauben, um nicht das Gehör zu verlieren.

Orthodoxie.

Das glaub' ich nie, mein Herr Papist,
Weil's der Vernunft zuwider ist. —
„Ei was Vernunft! Die braucht kein Christ.“

Johann Baptista von Alxinger.

Geboren 1755 zu Wien. Gestorben daselbst 1797 als Ritter des heil. römischen Reichs, und des k. k. Nationaltheater-Ausschusses Secretär und Mitglied.

Ein neuer Reihentanz.

Ein neuer Reihentanz! Man reicht
Zuerst die Hände sich, dann dreht man sich den Rücken.
Nun ihr, die Hymens Fesseln drücken,
Sagt, ob nicht dieser Tanz dem Ehestande gleicht?

Die Sakramente.

Was? Sieben Sakramente zählen
Die Herren Theologen? Ei!
Für Leute, welche niemals fehlen,
Heißt das doch gröblich sich verzählen!
Sind Buß' und Eh' nicht einerlei?

Der junge Freund.

Ist noch ein Platz in deinem Herzen leer,
Ich weiß es wohl, du hast der Freunde mehr,
So gönn' ihn mir. Doch falls ein junger Freund
Kaum liebenswerth, kaum wünschenswerth dir scheint,
So denke nur, daß alter Freunde Schaar
Auch einmal jung in deiner Freundschaft war,
Und wähle stets zum jungen einen Mann
Der mit der Zeit ein alter werden kann.

Bav's Gedicht und der Ocean.

Halb gleicht dem Ocean dein kühnes Prachtgedicht:
An Wasser ist es reich, allein das Salz gebricht.

Porcia.

Als Porcien Bericht vom Tod des Gatten kam,
Und man, trotz allem Flehn, ihr jede Waffe nahm,
Da rief sie: Keine Macht kann uns den Tod verwehren;
Dieß, dächt' ich, konnt' euch wohl mein edler Vater lehren!
Sie rief's, und trank in Hast von dem beraubten Herd
Geglühte Kohlen. Seht, versagt ihr nun das Schwert!

Der Schuldenfreie.

Du, Sextus, bist ein schuldenfreier Mann,
Denn schuldig ist nur der, der zahlen kann.

In ein Stammbuch.

Die Lieb' ist eine Myrthenlaube:
Am Eingang rieselt sanft ein flüssiger Krystall,
Der Schmerzenslethe heißt. Es singt die Nachtigall
Im Schatten dieser Laub', es girrt die treue Taube;
Doch ist darin für Zwei nur Raum.
O selig ist der Mann, der jeder Größe Traum
Hier gern vergißt, mit einer edlen Seele,
Die deiner gleicht, o Gabriele!

Alois Blumauer.

Geboren 1755 zu Steyer, im Lande ob der Ens. Gestorben 1798 zu Wien, als Buchhändler. Bis 1793 war er k. k. Büchercensor.

Wunder der Liebe.

Liebe traf mich, meine Augen weinen,
Und im Herzen brennt ein Feuer mich;
Durch der Liebe Machtgebot vereinen,
Mich zu quälen, Elemente sich.
Ach! Vergebens lodert meine Flamme,
Fruchtlos netzen Thränen mein Gesicht:
Thränen, warum löscht ihr nicht die Flamme?
Flamme, warum trocknest du die Thränen nicht?

Letzte Worte eines Sterbenden.

Nackt ward ich einst zur Welt geboren;
Nackt scharrt man bald in's Grab mich ein,
Und also hab' ich durch mein Seyn
Gewonnen nichts, und nichts verloren.

An Mademoiselle Jaquet, als Sara im Holländer.

Wenn man der guten Sara Lehren
Für sich im Buch des Dichters liest,
Scheint's, daß der Mann, den sie bekehren,
Ein Wunder des Theaters ist:
Doch so, wie wir von dir sie hören,
Ist es, wie Jeder leicht vermißt,
Kein Wunder, daß sie ihn bekehren.

Grabschrift eines Spaniers

für seinen gehenkten Vetter.

Hier schloß mein Vetter Raps die Augen zu.
O Wanderer, blick' in die Höhe,
Und wünschest du dem armen Sünder Ruh',
So wünsche, daß der Wind nicht wehe!

Johann Konrad von Einem.

War einige Zeit Konrector zu Hannöverisch=Minden, und privatisirte zuletzt in Erfurt, wo er 1799 starb.

Die Opernsänger und der Rentmeister.

Um ihren Jahrgehalt, der längst schon fällig war,
Hielt bei der Renterei der Opernsänger Schaar
Sehr dringend an. Euch kann noch nicht
Geholfen werden, war die Antwort; es ist Pflicht,
Vor Allem denen erst, die weinen, beizuspringen;
Dann kommt die Reih' an die, die singen.

Alexander zu seinem Lehrer Aristoteles.

Die Menschheit gab mein Vater mir:
Die Menschlichkeit verdank' ich dir.

Der Marschall von Sachsen.

Mit verehrendem Dank vernehmet das Lob
Des französischen Volks, wie es Moritz erhob:
Von Geburt war der Marschall ein Deutscher, allein
Er verdiente die Ehr', ein Franzose zu seyn.

Bav und der Prinz.

Prinz, ich bringe dir
Lessings Grabschrift hier.
„Brächte Lessing mir
Deine doch dafür!"

Misander.

Ein schwerer Kummer drückt Misandern,
Das zeigt der Augenschein:
Ihm muß ein Unglück, oder Andern
Ein Glück begegnet seyn.

Der alte Gloß.

Oft hat er noch, der alte Gloß,
Einfälle voller Witz, die ganz zur Sache passen:
Er ist wie ein verfall'nes Schloß,
In welchem dann und wann sich Geister sehen lassen.

Mütterliche Warnung.

Hüte, Tochter, hüte dich
Vor den süßen Herrn!
Mit den Lippen nahn sie sich;
Doch ihr Herz ist fern.

Anthologische Glosse.

Daß unser junges Frauenzimmer
Mit bloßem Busen geht, befremdet dich?
Die Blumen öffnen immer
Zur Zeit der Blüthe sich.

Opus posthumum.

Aus Noth, weil sich kein Brennholz fand,
Ward einst von Diogenens Hand
Das Bild des Herkules zerbrochen.
Zu deinen Thaten füge du
Die dreizehnt' jetzo noch hinzu,
Sprach er, das Essen mir zu kochen.

Das Crucifix.

Dem kranken Hans gab Pater Braun
Ein hölzern Crucifix, um dran sich zu erbau'n.
Nehmt euren Herrgott da nur wieder, lieber Herr!
Sprach Hans, als er genas: ich brauch' ihn nun nicht mehr.

Vater und Tochter.

Ja, Lieschen, freien ist wohl gut,
Sprach Vater Kunz, doch besser thut,
Wer gar nicht freit! So will ich dann
Das Gute thun, fing Lieschen an,
Das Beſſ're thue, wer es kann.

Der Glückwunsch.

Ich bin von ganzer Seel' erfreut,
Daß Sie das Amt davon getragen.
„Viel Dank für Ihre Gütigkeit!"
Was werden nun die Neider sagen?
„Das eben wollt' ich Sie jetzt fragen."

An einen großen Maler.

Freund, deines Pinsels Zauberkraft
Bestätigt auch Mathilde:
Sie haßt im Spiegel ihr Gesicht,
Und liebt's in deinem Bilde.

Er und Sie.

Ein wohlgepaartes Paar, Silvester und Banise!
Ein Sansculott' ist er, sie eine Sanschemise.

Joseph Franz von Ratschky.

Geboren 1757 zu Wien, seit 1804 kaiserl. königlicher Regierungsrath in seiner Vaterstadt, wo er 1810 als Staatsrath starb.

An einen mit Abbildung der Freundschaft beschäftigten Künstler.

Nimm einem Amor seinen Pfeil
Und seine beiden Schwingen,
Und laß die Binde nur zum Theil
Die Augen ihm umschlingen,
Dann stellet Cypripor
Das Bild der Freundschaft vor.

Auf den Springbru nnen eines Lustgartens.

Seht hin! Ein Triton steht, gestützt
Auf Felsentrümmer, dort im Wasser.
Wer stellt' ihn auf? Ein reicher Prasser,
Der unverdient im Trocknen sitzt.

An einen schlechten Schauspieldichter.

Dein allerneustes Ritterstück,
Schreibseliger Crispin, mißfiel den Kennern allen,
Und machte nur beim Troß des Publikums sein Glück.
Sprich immerhin, es hab' — ich sag': es sey gefallen.

Auf die marktschreierischen Buchhändler-Recensionen.

Ihr Herren Elzevir' in Leipzig und Berlin!
Preist nicht so unverschämt, was ihr verlegt, und schweiget!
Man weiß ja ohnedies, daß nie die Kupplerin
Zum Nachtheil ihrer Dirnen zeuget.

Die Rechthaberin.

Weil ich zu vorschnell sprach, du habest dich betrogen,
Zürnst du, o schönes Kind, und nennst mich ungezogen.
Ich übereilte mich: vergib, Laidion!
Dich selbst betrogst du nie, doch mich und Andre schon.

Der Poetaster und Kritikaster.

Thrax dichtet herzlich schlecht, und Midas lobt den Plunder:
Laß, Gott der Musen, durch ein Wunder
Den blinden Recensenten sehn,
Und Thraxens lahme Verse gehn!

Auf einen gefühllosen Offizier.

Wer unter dir Musketen trägt,
O junger Wütherich, ist wahrlich zu beklagen:
Denn deine Mannschaft wird, wenn sie der Feind nicht schlägt,
Vom Korporal geschlagen.

Ein Wortspiel.

Du rühmest dich, Freund Kilian,
Du seyst ein Mann von Wort:
Ei, Plauderer, wer zweifelt dran?
Du sprichst ja immerfort.

Friedrich August Weißhuhn.

Geboren 1759 zu Langenrode in Thüringen. Mag. der Philosophie zu Leipzig seit 1787. Gestorben 1792.

Die Uebersetzung.

In diesem Buch, sprach Rolf, versteh' ich nicht ein Wort,
D'rum seyd so gut und helft mir doch ein wenig fort.
Da wird euch, sprach ich, wohl die Uebersetzung dienen,
Die jüngst davon in Wien erschienen.
Nicht doch, erwiedert Rolf und lacht:
Denn, Freund! Die hab' ich selbst gemacht.

Der Studierende.

Zum Zweitenmal bezieht Lips die Akademie,
Und wird nun ein Jurist. Erst war er ein Genie.

Der Arzt.

„Er stirbt! Zwei Stunden noch, so war er hergestellt;
Mein Elyxier, wirkt' es nicht sichtbar schon?"
Ja wohl, Hygeens weiser Sohn!
Die Wahrheit leugnet dir kein Zweifler in der Welt:
Starb nur der Kranke nicht, so ward er hergestellt.

An den Leser.

Du liest mich, Freund! und kennst mich nicht?
Ich danke dir! Du wirst nun bald mich näher kennen.
Du kennst mich schon, und liest mich nicht?
O lies! Du lernst vielleicht dich selber näher kennen.

Der Spieler.

„Der Spieler Fix hat nun schon zwanzig Jahre her,
So manchen Thoren ausgezogen!"
Ja wohl betrog er nur zu sehr;
Euch, so wie mich, doch sich noch mehr:
Denn zwanzig Jahr' sind's nun, um die er sich betrogen.

Baron Hans.

Der Pächter Hans, des Pächters Michel Sohn,
Hat Tonnen Golds geerbt, und nennt sich nun Baron.
Er hofft mit Band und Stern umsonst uns zu bethören:
Sieht man den Pächter nicht, so kann man ihn doch hören.

An unsern Bußprediger.

Mit deiner Redekunst wirst du uns nicht bekehren.
Warum? Dein Leben ist zu schlecht.
Sey weniger beredt, und lebe gut und recht;
So glaubt man dir, Fatill, wenn schon nicht deinen Lehren.

Der Klerus.

Die Frömmigkeit gebar die Macht
Des Klerus, und hielt sie gelinde.
Doch ward von dem verruchten Kinde
Die gute Mutter umgebracht.

Leicht und schwer.

Daß Ralph als Advokat geschickt Prozesse führet,
Als Richter gar nicht thut, was ihm zu thun gebühret,
Das wundert mich nicht eben sehr:
Jurist zu seyn ist leicht; gerecht zu seyn, ist schwer.

Glückliche Feuersbrunst.

Daß heut' sein Haus dem Puff verbrannte,
Dafür dankt er von Herzen Gott:
Denn wär' es nicht verbrannt, er machte
Mit Ehren morgen nicht bankrott.

Die gemeißelte Schlange.

Die Schlange dort, die um die gold'ne Vase
Des Künstlers Meisterhand gerollt,
Sie lebt, sie lebt, wer kann noch zweifeln?
Zwar sieht sie, und scheut das Gold.

Friedrich von Schiller.

Geboren 1759 zu Marbach im Würtembergischen. Gestorben 1805 zu Weimar, als Sachsen-Meiningischer Hofrath.

Der Sämann.

Siehe, voll Hoffnung vertraust du der Erde den goldenen Samen,
Und erwartest im Lenz fröhlich die keimende Saat.
Nur in die Furche der Zeit bedenkst du dich Thaten zu streuen,
Die, von der Weisheit gesä't, still für die Ewigkeit blühn.

Zweierlei Wirkungsarten.

Wirke Gutes, du nährst der Menschheit göttliche Pflanze;
Bilde Schönes, du streust Keime der göttlichen aus.

Unterschied der Stände.

Adel ist auch in der sittlichen Welt. Gemeine Naturen
Zahlen mit dem, was sie thun, edle mit dem, was sie sind.

Das Werthe und Würdige.

Hast du etwas, so theile mir's mit, und ich zahle, was recht ist;
Bist du etwas, o dann tauschen die Seelen wir aus.

Die moralische Kraft.

Kannst du nicht schön empfinden, dir bleibt doch vernünftig zu wollen,
Und als ein Geist zu thun, was du als Mensch nicht vermagst.

Mittheilung.

Aus der schlechtesten Hand kann Wahrheit mächtig noch wirken;
Bei dem Schönen allein macht das Gefäß den Gehalt.

Jetzige Generation.

War es immer wie jetzt? Ich kann das Geschlecht nicht begreifen:
Nur das Alter ist jung, ach! und die Jugend ist alt.

An die Muse.

Was ich ohne dich wäre, ich weiß es nicht; aber mir grauet,
Seh' ich, was ohne dich Hundert und Tausende sind.

Der gelehrte Arbeiter.

Nimmer labt ihn des Baumes Frucht, den er mühsam erziehet;
Nur der Geschmack genießt, was die Gelehrsamkeit pflanzt.

Das eigene Ideal.

Allen gehört, was du denkst, dein eigen ist nur, was du fühlest,
Soll er dein Eigenthum seyn, fühle den Gott, den du denkst.

Der Schlüssel.

Willst du dich selber erkennen, so sieh', wie die Andern es treiben;
Willst du die Andern verstehn, blick' in dein eigenes Herz.

Der Aufpasser.

Strenge, wie mein Gewissen, bemerkst du, wo ich gefehlet;
Darum hab' ich dich stets wie — mein Gewissen geliebt.

Astronomische Schriften.

So unermeßlich ist, so unendlich erhaben der Himmel!
Aber der Kleinigkeitsgeist zog auch den Himmel herab.

Der beste Staat.

Woran erkenn' ich den besten Staat? Woran du die beste
Frau kennst: Daran, mein Freund, daß man von beiden nicht
spricht.

An die Proselytenmacher.

Nur ein weniges Erde beding' ich mir außer der Erde,
Sprach der göttliche Mann, und ich bewege sie leicht.
Einen Augenblick nur vergönnt mir außer mir selber
Mich zu begeben, und schnell will ich der eurige seyn.

Weisheit und Klugheit.

Willst du, Freund, die erhabensten Höh'n der Weisheit erfliegen,
Wag' es auf die Gefahr, daß dich die Klugheit verlacht.
Die kurzsichtige sieht nur das Ufer, das dir zurückflieht,
Jenes nicht, wo dereinst landet dein muthiger Flug.

Politische Lehre.

Alles sey recht, was du thust, doch dabei lass' es bewenden,
Freund, und enthalte dich ja, Alles, was recht ist, zu thun.
Wahrem Eifer genügt, daß das Vorhand'ne vollkommen
Sey, der falsche will stets, daß das Vollkommene sey.

Majestas populi.

Majestät der Menschennatur! Dich soll ich bei'm Haufen
Suchen? Bei Wenigen nur hast du von jeher gewohnt.
Einzelne Wenige zählen, die übrigen Alle sind blinde
Nieten, ihr leeres Gewühl hüllet die Treffer nur ein.

Meine Antipathie.

Herzlich ist mir das Laster zuwider, doppelt zuwider
Ist mir's, weil es so viel Schwatzen von Tugend gemacht.
„Wie? Du hassest die Tugend?" Ich wollte, wir übten sie Alle,
Und so spräche, will's Gott, ferner kein Mensch mehr davon.

An die Astronomen.

Schwatzet mir nicht so viel von Nebelflecken und Sonnen,
Ist die Natur nur groß, weil sie zu zählen euch gibt?
Euer Gegenstand ist der erhabenste, freilich im Raume,
Aber, Freunde, im Raum wohnt das Erhabene nicht.

Mein Glaube.

Welche Religion ich bekenne? Keine von allen,
Die du mir nennst. Und warum keine? Aus Religion.

Inneres und Aeußeres.

„Gott nur siehet das Herz." D'rum eben, weil Gott nur das Herz sieht,
Sorge, daß wir doch auch etwas Erträgliches sehn.

Freund und Feind.

Theuer ist mir der Freund, doch auch den Feind kann ich nützen:
Zeigt mir der Freund, was ich kann, lehrt mich der Feind, was ich soll.

Das Thor.

Schmeichelnd locke das Thor den Wilden herein zum Gesetze,
Froh in die freie Natur führ' es den Bürger heraus.

Korrectheit.

Frei von Tadel zu seyn, ist der niedrigste Grad und der höchste:
Denn nur die Ohnmacht führt, oder die Größe dazu.

Sprache.

Warum kann der lebendige Geist dem Geist nicht erscheinen!
Spricht die Seele, so spricht, ach! schon die Seele nicht mehr.

Der Meister.

Jeden andern Meister erkennt man an dem, was er ausspricht;
Was er weise verschweigt, zeigt mir den Meister des Styls.

Der Gürtel.

In dem Gürtel bewahrt Aphrodite der Reize Geheimniß;
Was ihr den Zauber verleiht, ist, was sie bindet, die Scham.

Der erhabene Stoff.

Deine Muse besingt, wie Gott sich der Menschen erbarmte;
Aber ist das Poesie, daß er erbärmlich sie fand?

Die Philosophieen.

Welche wohl bleibt von allen den Philosophieen? Ich weiß nicht.
Aber die Philosophie, hoff' ich, soll ewig bestehn.

Der moralische Dichter.

Ja, der Mensch ist ein erbärmlicher Wicht, ich weiß . . . doch das wollt' ich
Eben vergessen und kam, ach, wie gereut mich's, zu dir!

Der Kunstgriff.

Wollt ihr zugleich den Kindern der Welt und den Frommen gefallen?
Malet die Wollust, nur — malet den Teufel dazu.

Kant und seine Ausleger.

Wie doch ein einziger Reicher so viele Bettler in Nahrung
Setzt! Wenn die Könige bau'n, haben die Kärrner zu thun.

Das Kind in der Wiege.

Glücklicher Säugling! Dir ist ein unendlicher Raum noch die Wiege;
Werde Mann, und dir wird eng die unendliche Welt.

Der Lehrer.

Du willst Wahres mich lehren? Bemühe dich nicht, nicht die Sache
Will ich durch dich, ich will dich durch die Sache nur sehn.

An *.

Theile mit mir, was du weißt, ich werd' es dankbar empfangen;
Aber du gibst mir dich selbst. Damit verschone mich, Freund!

Griechheit.

Kaum hat das kalte Fieber der Gallomanie uns verlassen,
Bricht in der Gräcomanie gar noch ein hitziges aus.
Griechheit, was war sie? Verstand und Maß und Klarheit! D'rum dächt' ich,
Etwas Geduld noch, ihr Herr'n, eh' ihr von Griechheit uns sprecht!
Eine würdige Sache verfechtet ihr; nur mit Verstande,
Bitt' ich, daß sie zum Spott und zum Gelächter nicht wird.

Würden.

Wie die Säule des Lichts auf des Baches Welle sich spiegelt,
Hell, wie von eigener Gluth, flammt der vergoldete Saum;
Aber die Well' entführet der Strom, durch die glänzende Straße
Drängt eine andre sich schon, schnell wie die erste zu fliehn.
So beleuchtet der Würden Glanz den sterblichen Menschen,
Nicht Er selbst, nur der Ort, den er durchwandelte, glänzt.

Aufgabe.

Keiner sey gleich dem Andern, doch gleich sey Jeder dem Höchsten!
Wie das zu machen? Es sey Jeder vollendet in sich.

Das Geschenk.

Ring und Stab, o seyd mir auf Rheinweinflaschen willkommen!
Ja, wer die Schafe so tränket, der heißt mir ein Hirt.
Dreimal gesegneter Trank! Dich gewann mir die Muse; die Muse
Schickt dich; die Kirche selbst drückte das Siegel dir auf.

Die zwei Tugendwege.

Zwei sind der Wege, auf welchen der Mensch zur Tugend emporstrebt;
Schließt sich der eine dir zu, thut sich der andre dir auf.
Handelnd erringt der Glückliche sie, der Leidende duldend.
Wohl ihm, den sein Geschick liebend auf beiden geführt!

Die Forscher.

Alles will jetzt den Menschen von innen, von außen ergründen,
Wahrheit, wo rettest du dich hin vor der wüthenden Jagd!
Dich zu fangen, ziehen sie aus mit Netzen und Stangen,
Aber mit Geistestritt schreitest du mitten hindurch.

Die Uebereinstimmung.

Wahrheit suchen wir Beide, du außen im Leben, ich innen
In dem Herzen, und so findet sie Jeder gewiß.
Ist das Auge gesund, so begegnet es außen dem Schöpfer,
Ist es das Herz, dann gewiß spiegelt es innen die Welt.

Die verschiedene Bestimmung.

Millionen beschäftigen sich, daß die Gattung bestehe,
Aber durch Wenige nur pflanzet die Menschheit sich fort.
Tausend Keime zerstreuet der Herbst, doch bringet kaum einer
Früchte, zum Element kehren die meisten zurück.
Aber entfaltet sich auch nur einer, einer allein streut
Eine lebendige Welt ewiger Bildungen aus.

Pflicht für Jeden.

Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes dich an.

Odysseus.

Alle Gewässer durchkreuzt, die Heimath zu finden, Odysseus,
Durch der Scilla Gebell, durch der Charybde Gefahr,
Durch die Schrecken des feindlichen Meers, durch die Schrecken des Landes,
Selber in Aidås Reich führt ihn die irrende Fahrt.
Endlich trägt das Geschick ihn schlafend an Ithaka's Küste;
Er erwacht, und erkennt jammernd das Vaterland nicht.

Macht des Weibes.

Mächtig seyd ihr, ihr seyd's durch der Gegenwart ruhigen Zauber;
Was die stille nicht wirkt, wirket die rauschende nie.
Kraft erwart' ich vom Mann, des Gesetzes Würde behaupt' er;
Aber durch Anmuth allein herrschet und herrsche das Weib.
Manche zwar haben geherrscht durch des Geistes Macht und der Thaten,
Aber dann haben sie dich, höchste der Kronen, entbehrt.
Wahre Königin ist nur des Weibes weibliche Schönheit,
Wo sie sich zeige, sie herrscht, herrschet blos, weil sie sich zeigt.

Kolumbus.

Steure, muthiger Segler! Es mag der Witz dich verhöhnen,
Und der Schiffer am Steu'r senken die lässige Hand,
Immer, immer nach West! Dort muß die Küste sich zeigen,
Liegt sie doch deutlich, und liegt schimmernd vor deinem Verstand.
Traue dem leitenden Gott, und folge dem schweigenden Weltmeer,
Wär' sie noch nicht, sie stieg jetzt aus den Fluthen empor.
Mit dem Genius steht die Natur in ewigem Bunde:
Was der eine verspricht, leistet die andre gewiß.

An einen Weltverbesserer.

Alles opfert' ich hin, sprichst du, der Menschheit zu helfen,
Eitel war der Erfolg, Haß und Verfolgung der Lohn.
Soll ich dir sagen, Freund, wie ich mit Menschen es halte?
Traue dem Spruche: Noch nie hat mich der Führer getäuscht.
Von der Menschheit — du kannst von ihr nie groß genug denken,
Wie du im Busen sie trägst, prägst du in Thaten sie aus.
Auch dem Menschen, der dir im engen Leben begegnet,
Reich' ihm, wenn er sie mag, freundlich die helfende Hand.
Nur für Regen und Thau und für's Wohl der Menschengeschlechter
Lass' du den Himmel, Freund, sorgen wie gestern so heut'.

Die Johanniter.

Herrlich kleidet sie euch, des Kreuzes furchtbare Rüstung,
Wenn ihr, Löwen der Schlacht, Akkon und Rhodus beschützt,
Durch die syrische Wüste den bangen Pilgrim geleitet,
Und mit der Cherubim Schwert steht vor dem heiligen Grab.
Aber ein schönerer Schmuck umgibt euch, die Schürze des Wärters,
Wenn ihr, Löwen der Schlacht, Söhne des edelsten Stamms,
Dient an des Kranken Bett, dem Lechzenden Labung bereitet,
Und die niedrige Pflicht christlicher Milde vollbringt.
Religion des Kreuzes, nur du verknüpftest in Einem
Kranze der Demuth und Kraft doppelte Palme zugleich.

Der Kaufmann.

Wohin segelt das Schiff? Es trägt sidonische Männer,
Die von dem frierenden Nord bringen den Bernstein, das Zinn.
Trag' es gnädig, Neptun, und wiegt es schonend, ihr Winde!
In bewirthender Bucht rausch' ihm ein trinkbarer Quell.
Euch, ihr Götter, gehört der Kaufmann. Güter zu suchen,
Geht er; doch an sein Schiff knüpfet das Gute sich an.

An die Mystiker.

Das ist eben das wahre Geheimniß, das Allen vor Augen
Liegt, euch ewig umgibt, aber von Keinem gesehn.

Die Mannichfaltigkeit.

Viele sind gut und verständig, doch zählen für Einen nur Alle;
Denn sie regiert der Begriff, ach, nicht das liebende Herz.
Traurig herrscht der Begriff; aus tausendfach wechselnden Formen
Bringet er, dürftig und leer, ewig nur Eine hervor;
Aber von Leben rauscht es und Lust, wo bildend die Schönheit
Herrschet. Das ewige Eins wandelt sie tausendfach neu.

Das Belebende.

Nur an des Lebens Gipfel, der Blume, zündet sich Neues
In der organischen Welt, in der empfindenden an.

Die drei Alter der Natur.

Leben gab ihr die Fabel; die Schule hat sie entseelet;
Schaffendes Leben auf's Neu' gibt die Vernunft ihr zurück.

Wahl.

Kannst du nicht Allen gefallen durch deine That und dein Kunstwerk,
Mach' es Wenigen recht; Vielen gefallen ist schlimm.

Das Naturgesetz.

So war's immer, mein Freund, und so wird's bleiben, die Ohnmacht
Hat die Regel für sich, aber die Kraft den Erfolg.

Die Gunst der Musen.

Mit dem Philister stirbt auch sein Ruhm; du, himmlische Muse,
Trägst, die dich lieben, die du liebst, in Mnemosynens Schooß.

Der Homeruskopf als Siegel.

Treuer, alter Homer! Dir vertrau' ich das zarte Geheimniß:
Um der Liebenden Glück wisse der Sänger allein.

Licht und Farbe.

Wohne du ewiglich Eines dort bei dem ewiglich Einen;
Farbe, du wechselnde, komm' freundlich zum Menschen herab.

An den Dichter.

Laß' die Sprache dir seyn, was der Körper den Liebenden. Er nur
Ist's, der die Wesen trennt, und der die Wesen vereint.

Dilettant.

Weil ein Vers dir gelingt in einer gebildeten Sprache,
Die für dich dichtet und denkt, glaubst du schon Dichter zu seyn?

Schöne Individualität.

Einig sollst du zwar seyn, doch Eines nicht mit dem Ganzen,
Durch die Vernunft bist du eins, einig mit ihm durch das Herz.
Stimme des Ganzen ist deine Vernunft; dein Herz bist du selber.
Wohl dir, wenn die Vernunft immer im Herzen dir wohnt.

Die idealische Freiheit.

Aus dem Leben heraus sind der Wege zwei dir geöffnet,
Zum Ideale führt einer, der andre zum Tod.
Siehe, daß du bei Zeiten noch frei auf dem ersten entspringest,
Ehe die Parze mit Zwang dich auf dem andern entführt.

Der Nachahmer.

Gutes aus Gutem, das kann jedweder Verständige bilden;
Aber der Genius ruft Gutes aus Schlechtem hervor.
An Gebildetem nur darfst du, Nachahmer, dich üben.
Selbst Gebildetes ist Stoff nur dem bildenden Geist.

Der Genius.

Wiederholen zwar kann der Verstand, was da schon gewesen;
Was die Natur gebaut, bauet er wählend ihr nach.
Ueber Natur hinaus baut die Vernunft; doch nur in das Leere.
Du nur, Genius, mehrst in der Natur die Natur.

Archimedes und der Schüler.

Zu Archimedes kam ein wißbegieriger Jüngling.
Weihe mich, sprach er zu ihm, ein in die göttliche Kunst,
Die so herrliche Frucht dem Vaterlande getragen,
Und die Mauern der Stadt vor der Sambuca beschützt.
„Göttlich nennst du die Kunst? Sie ist's, versetzte der Weise,
Aber das war sie, mein Sohn, eh' sie dem Staat noch gedient.
Willst du nur Früchte von ihr, die kann auch die sterbliche zeugen:
Wer um die göttliche frei't, suche in ihr nicht das Weib."

Tonkunst.

Leben athme die bildende Kunst; Geist fodr' ich vom Dichter;
Aber die Seele spricht nur Polyhymnia aus.

Die Antike an den nordischen Wanderer.

Ueber Ströme hast du gesetzt und Meere durchschwommen,
Ueber der Alpen Gebirg trug dich der schwindlichte Steg,
Mich in der Nähe zu schau'n, und meine Schöne zu preisen,
Die der begeisterte Ruf rühmt durch die staunende Welt.
Und nun stehst du vor mir; du darfst mich Heil'ge berühren;
Aber bist du mir jetzt näher, und bin ich es dir?

Die Kunstschwätzer.

Gutes in Künsten verlangt ihr? Seyd ihr denn würdig des Guten,
Das nur der ewige Krieg gegen euch selber erzeugt?

Die Danaiden.

Jahre lang schöpfen wir schon das Sieb, und brüten den Stein aus;
Aber der Stein wird nicht warm, aber das Sieb wird nicht voll.

Wissenschaft.

Einem ist sie die hohe, die himmlische Göttin, dem Andern
Eine tüchtige Kuh, die ihn mit Butter versorgt.

Genialität.

Wodurch gibt sich der Genius kund? Wodurch sich der Schöpfer
Kund gibt in der Natur, in dem unendlichen All.
Klar ist der Aether, und doch von unermeßlicher Tiefe,
Offen dem Aug'; dem Verstand bleibt er doch ewig geheim.

Die Philosophen.

Lehrling.

Gut, daß ich euch, ihr Herren, in pleno beisammen hier finde;
Denn das Eine, was Noth, treibt mich herunter zu euch.

Aristoteles.

Gleich zur Sache, mein Freund. Wir halten die Jenaer Zeitung
Hier in der Hölle, und sind längst schon von Allem belehrt.

Lehrling.

Desto besser! So gebt mir, ich geh' euch nicht eher vom Halse,
Einen allgültigen Satz, und der auch allgemein gilt.

Erster.

Cogito, ergo sum. Ich denke, und mithin, so bin ich!
Ist das Eine nur wahr, ist es das Andre gewiß.

Lehrling.

Denk' ich, so bin ich! Wohl! Doch wer wird immer auch denken!
Oft schon war ich, und hab' wirklich an gar nichts gedacht.

Zweiter.

Weil es Dinge doch gibt, so gibt es ein Ding aller Dinge;
In dem Ding aller Dinge schwimmen wir, wie wir so sind.

Dritter.

Just das Gegentheil sprech' ich. Es gibt kein Ding, als mich selber;
Alles Andre, in mir steigt es als Blase nur auf.

Vierter.

Zweierlei Dinge lass' ich passiren. Die Welt und die Seele.
Keins weiß vom andern, und doch deuten sie beide auf Eins.

Fünfter.

Von dem Ding weiß ich nichts, und weiß auch nichts von der Seele.
Beide erscheinen mir nur, aber sie sind doch kein Schein.

Sechster.

Ich bin Ich, und setze mich selbst, und setz' ich mich selber
Als nicht gesetzt, nun gut, hab' ich ein Nicht-Ich gesetzt.

Siebenter.

Vorstellung wenigstens ist! Ein Vorgestelltes ist also
Ein Vorstellendes auch, macht mit der Vorstellung drei.

Lehrling.

Damit lock' ich, ihr Herr'n, noch keinen Hund aus dem Ofen!
Einen erklecklichen Satz will ich, und der auch was setzt!

Achter.

Auf theoretischem Feld ist weiter nichts mehr zu finden;
Aber der praktische Satz gilt doch: Du kannst, denn du sollst.

Lehrling.

Dacht' ich's doch! Wissen sie nichts Vernünftiges mehr zu erwiedern,
Schieben sie's einem geschwind in das Gewissen hinein.

David Hume.

Rede nicht mit dem Volk! Der Kant hat sie alle verwirret.
Mich frag'; ich bin mir selbst auch in der Hölle noch gleich.

Rechtsfrage.

Jahre lang schon bedien' ich mich meiner Nase zum Riechen.
Hab' ich denn wirklich an sie auch ein erweisliches Recht?

Puffendorf.

Ein bedenklicher Fall! Doch die erste Possession scheint
Für dich zu sprechen; und so brauche sie immerhin fort!

Gewissensscrupel.

Gern dien' ich den Freunden; doch thu' ich es leider mit Neigung,
Und so wurmt es mir oft, daß ich nicht tugendhaft bin.

Entscheidung.

Da ist kein anderer Rath: Du mußt suchen sie zu verachten,
Und mit Abscheu alsdann thun, wie die Pflicht dir gebeut.

Die Flüsse.

Rhein.

Treu, wie dem Schweizer gebührt, bewach' ich Germaniens Grenze;
Aber der Gallier hüpft über den duldenden Strom.

Rhein und Mosel.

Schon so lang' umarm' ich die lotharingische Jungfrau;
Aber noch hat kein Sohn unsre Verbindung beglückt.

Donau in **.

Mich umwohnt mit glänzendem Auge das Volk der Fajaken;
Immer ist's Sonntag, es dreht immer am Herd sich der Spieß.

Main.

Meine Burgen zerfallen zwar; doch getröstet erblick' ich
Seit Jahrhunderten noch immer das alte Geschlecht.

Saale.

Kurz ist mein Lauf, und begrüßt der Fürsten, der Völker so viele.
Aber die Fürsten sind gut, aber die Völker sind frei.

Ilm.

Meine Ufer sind arm; doch höret die leisere Welle,
Führet der Strom sie vorbei, manches unsterbliche Lied.

Pleisse.

Flach ist mein Ufer und seicht mein Bach. Es schöpften zu durstig
Meine Poeten mich, meine Prosaiker aus.

Elbe.

All ihr andern sprecht nur ein Kauderwelsch. Unter den Flüssen
Deutschlands rede nur ich, und auch in Meissen nur, deutsch.

Spree.

Sprache gab mir einst Ramler, und Stoff mein Cäsar; da nahm ich
Meinen Mund etwas voll; aber ich schweige seitdem.

Weser.

Leider, von mir ist gar nichts zu sagen. Auch zu dem kleinsten
Epigramme, bedenkt, geb' ich der Muse nicht Stoff.

Gesundbrunnen zu **.

Seltsames Land! Hier haben die Flüsse Geschmack und die Quellen;
Bei den Bewohnern allein hab' ich noch keinen verspürt.

Pegnitz.

Ganz hypochondrisch bin ich vor langer Weile geworden,
Und ich fließe nur fort, weil es so hergebracht ist.

Die **schen Flüsse.

Unser einer hat's halter gut in ** cher Herren
Ländern. Ihr Joch ist sanft und ihre Lasten sind leicht.

Salzach.

Aus Juvaviens Bergen ström' ich, das Erzstift zu salzen,
Lenke dann Bayern zu, wo es an Salze gebricht.

Der anonyme Fluß.

Fastenspeisen dem Tisch des frommen Bischofs zu liefern,
Goß der Schöpfer mich aus durch das verhungerte Land.

Les fleuves indiscrets.

Jetzt kein Wort mehr, ihr Flüsse! Man sieht's, ihr wißt euch so wenig
Zu bescheiden, als einst Diderots Schätzchen gethan.

Jeremiade.

Alles in Deutschland hat sich in Prosa und Versen verschlimmert,
Ach, und hinter uns liegt weit schon die goldene Zeit!
Philosophen verderben die Sprache, Poeten die Logik,
Und mit dem Menschenverstand kommt man durch's Leben nicht mehr.
Aus der Aesthetik, wohin sie gehört, verjagt man die Tugend,
Jagt sie, den lästigen Gast, in die Politik hinein.
Wohin wenden wir uns? Sind wir natürlich, so sind wir
Platt, und geniren wir uns, nennt man es abgeschmackt gar.
Schöne Naivetät der Stubenmädchen zu Leipzig,
Komm' doch wieder, o komm', witzige Einfalt, zurück!
Komm', Komödie, wieder, du ehrbare Wochenvisite,
Siegmund, du süßer Amant, Maskarill, spaßhafter Knecht!
Trauerspiele voll Salz, voll epigrammatischer Nadeln,
Und du Menuetschritt unsers geborgten Kothurns!
Philosoph'scher Roman, du Gliedermann, der so geduldig
Still hält, wenn die Natur gegen den Schneider sich wehrt.
Alte Prosa, komm' wieder, die Alles so ehrlich heraus sagt,
Was sie denkt und gedacht, auch was der Leser sich denkt.
Alles in Deutschland hat sich in Prosa und Versen verschlimmert,
Ach, und hinter uns liegt weit schon die goldene Zeit!

Shakespeare's Schatten.

Parodie.

Endlich erblickt' ich auch die hohe Kraft des Heraklás,
Seinen Schatten. Er selbst, leider! war nicht mehr zu sehn.
Ringsum schrie, wie Vögelgeschrei, das Geschrei der Tragöden
Und das Hundegebell der Dramaturgen um ihn.
Schauerlich stand das Ungethüm da. Gespannt war der Bogen,
Und der Pfeil auf der Senn' traf noch beständig das Herz.
„Welche noch kühnere That, Unglücklicher, wagest du jetzo,
Zu den Verstorbenen selbst niederzusteigen in's Grab!" —
Wegen Tiresias muß ich herab, den Seher zu fragen,
Wo ich den alten Kothurn fände, der nicht mehr zu sehn.
„Glauben sie nicht der Natur und den alten Griechen, so holst du
Eine Dramaturgie ihnen vergeblich herauf." —
O, die Natur, die zeigt auf unsern Bühnen sich wieder,
Splitternackend, daß man jegliche Rippe ihr zählt.
„Wie? So ist wirklich bei euch der alte Kothurnus zu sehen,
Den zu holen ich selbst stieg in des Tartarus Nacht?" —
Nichts mehr von diesem tragischen Spuk. Kaum einmal im Jahre
Geht dein geharnischter Geist über die Breter hinweg.
„Auch gut! Philosophie hat eure Gefühle geläutert,
Und vor dem heitern Humor fliehet der schwarze Affekt." —
Ja, ein derber und trockener Spaß, nichts geht uns darüber,
Aber der Jammer auch, wenn er nur naß ist, gefällt.
„Also sieht man bei euch den leichten Tanz der Thalia
Neben dem ernsten Gang, welchen Melpomene geht?" —

Keines von beiden! Uns kann nur das christlich=moralische rühren,
Und was recht populär, häuslich und bürgerlich ist.
„Was? Es dürfte kein Cäsar auf euern Bühnen sich zeigen?
Kein Achill, kein Orest, keine Andromache mehr?“
Nichts! Man siehet bei uns nur Pfarrer, Kommerzienräthe
Fähnriche, Sekretärs oder Husarenmajors.
„Aber ich bitte dich, Freund, was kann denn dieser Misere
Großes begegnen, was kann Großes denn durch sie geschehn?“ —
Was? Sie machen Kabale, sie leihen auf Pfänder, sie stecken
Silberne Löffel ein, wagen den Pranger, und mehr.
„Woher nehmt ihr denn aber das große gigantische Schicksal,
Welches den Menschen erhebt, wenn es den Menschen zermalmt? —
Das sind Grillen! Uns selbst, und unsere guten Bekannten,
Unsern Jammer und Noth suchen und finden wir hier.
„Aber, das habt ihr ja Alles bequemer und besser zu Hause;
Warum entfliehet ihr euch, wenn ihr euch selber nur sucht?“ —
Nimm's nicht übel, mein Heros! Das ist ein verschiedener Casus;
Das Geschick, das ist blind, und der Poet ist gerecht.
„Also eure Natur, die erbärmliche, trifft man auf euren
Bühnen, die große nur nicht, nicht die unendliche an?“ —
Der Poet ist der Wirth, und der letzte Actus die Zeche;
Wenn sich das Laster erbricht, setzt sich die Tugend zu Tisch.

Die Peterskirche.

Suchst du das Unermeßliche hier, du hast dich geirret:
Meine Größe ist die, größer zu machen dich selbst.

Der epische Hexameter.

Schwindelnd trägt er dich fort auf rastlos strömenden Wogen,
Hinter dir siehst du, du siehst vor dir nur Himmel und Meer.

Das Distichon.

Im Hexameter steigt des Springquells flüssige Säule,
Im Pentameter d'rauf fällt sie melodisch herab.

August Friedrich Ernst Langbein.

Geboren 1759 zu Radeberg bei Dresden. Censor zu Berlin. Gestorben 1835.

Der Dilettant.

Du rühmst dich oft, gelehrter Till,
Für dein Vergnügen bloß Schriftstellerei zu treiben.
Ei, das ist nicht genug! Wer Leser finden will,
Muß Andern zum Vergnügen schreiben.

Gespräch.

Der Pachter.

Ein warmer Regen nur! Dann steigt im schönsten Flor
Schnell Alles aus der Erd' empor.

Der Freund.

O weh'! Das wäre mir ein trauriger Gewinn!
Ich habe, Gott sey Dank! zwei böse Weiber drinn.

Der feine Hut.

Ich suche mich der Grüße zu entschlagen,
Denn mein Kastorhut leidet drob;
So spricht Herr Puff, und man muß sagen:
Sein Hut ist fein, doch er ist grob.

Der Schwätzer.

Die Zeit verzehret Stahl und Eisen;
Doch das ist Kleinigkeit:
Herr Staarmatz pflegt sich tapfrer zu beweisen;
Denn er verschlingt sogar die Zeit.

Der kleine Ruhm.

Bei Fanny muß mir jeder Stutzer weichen!
So prahlet Eduard; sein Ruhm ist aber klein:
Man braucht, um Hasen zu verscheuchen,
Doch nur ein Mann von Stroh zu seyn.

Friedrich Ludwig Wilhelm Meyer.

Geboren 1759 zu Hamburg. Privatisirte seit 1792 zu Berlin, und legte 1788 die Stelle eines außerordentlichen Professors zu Göttingen nieder. Lebte später in Hamburg.

Der Traum.

Die Wahrheit mischt sich oft in Täuschungen der Nacht.
Zum Fürsten eines Volks war ich im Traum erkoren,
Und hatte Liebe dir, o Sylvia! geschworen.
Ich bin von meinem Traum erwacht;
Doch nur mein Reich ist mir verloren.

Führer zu den Bechern.

Der Weichling sucht den Trunk, daß er sein Leben lasse;
Der Mann den Augenblick, wo er es minder hasse.

Selbstkritik.

Mit Unrecht tadelst du, was er so weislich that,
Den überlegten Schritt, sich selbst zu recensiren;
Denn dem gebührt's allein, sein Buch zu kritisiren,
Der es allein gelesen hat.

Der Wunderthäter.

Zu dem Gesandten Gottes kamen,
In frommer Zuversicht, die Blinden und die Lahmen.
Kleingläubiger! vernimm, was auf sein Wort geschah:
Der Blinde ging, der Lahme sah.

Benedetta.

Roth war und weiß ihr Antlitz, wie der Morgen,
Wie Abend braun das Haar, das auf ihm lag;
Da ward für mich aus Abend und aus Morgen
Der erste Tag.

Die Natur an den Wandrer.

Lern' aus jeder meiner Spuren, so du Lehre fähig bist,
Daß Vernichtung eine Lüge, und Verwandlung ewig ist.

Der geschminkte Geistliche.

Den alten Adam zu ertödten,
Hat er vergebens sich bemüht;
Allein, er zwang, seht, wie er glüht!
Den alten Adam zu erröthen.

Inutile terrae pondus.

Hier ruht, der sich nur leben wollte.
Du folge seinem Beispiel nicht,
Daß einst die Welt nicht von dir spricht:
Hier ruht, der niemals leben sollte.

Friedrich Matthisson.

Geboren 1761 zu Hohendodeleben bei Magdeburg. Lebte zu Wörlitz bei Dessau, als Großherzoglich=Badischer Legationsrath, Hessen=Homburgischer Hofrath und Lector der regierenden Fürstin von Anhalt=Dessau. Gestorben 1831.

Die Felsenquelle.

Tochter des Felsen, die silbern durch lachende Thäler sich windet,
Immer noch forsch' ich umsonst, wie man im Lande dich nennt.
Ruhmlos tränkst du bald Blumen, bald Haine der Götter mit Segen,
Gleich dem bescheidnen Verdienst, nur im Olympus genannt.

Alcibiades an die Götter.

Feige nur fürchten den Tod. Doch graut mir vor Krankheit und Alter.
Götter! versetzt an den Styx mich in der Fülle der Kraft!

Klage der Oreaden.

Auch auf den Alpen verstummte das friedliche Läuten der Heerden;
Neben der Freiheit Altar blutet erschlagen der Hirt.
Geister durchächzen die Luft; der Adler schwebt über der Wahlstatt,
Pan, der Versorgende, zürnt, Pales, die Ländliche, floh,
Und von der Wappenfigur der Bernischen Burgen und Münzen
Herrscht in der Oede nun bald wieder das Urbild allein.

Der Freundschaftssitz bei Karlsbad.

Was mit gigantischen Lettern die Mode dem Felsen hier eingrub,
Gräbt nur die Freundschaft in's Herz ihrer Geweihten, und schweigt.

Ersatz.

Laßt sie nur welken die Myrthen des flatternden Knaben von Paphos;
Noch um versilbertes Haar grünen die Lorbeern Apolls.

Stummes Dulden.

Feige Sterbliche nur und aberwitzige Schwärmer
Schrei'n von den Dächern ihr Weh', Mitleid erbettelnd vom Volk.
Klage geziemt nicht dem Starken. Im Kampf mit dem eisernen Schicksal
Siegt nur die rüstige That. Worte sind Beute des Sturms.
Schlägt ihm ein ähnliches Herz, so geb' er sich ganz und auf ewig!
Bleibt ihm dies Kleinod versagt, werd' er sich selber die Welt!

Blümchen Wunderhold.

Oft auf dem Gipfel des Pindus gedieh schon das magische Blümchen
Wunderhold, seltner am Hang, niemals am Fuße des Bergs.

Freundschaft.

Arm ist Laura. Sie zählt in Stammbuchsregistern die Freunde.
Einen besitz' ich nur, aber in diesem die Welt.

Die Cypressen im Weingarten.

Jenes dem Schooß' Amphitritens entschwellende Thyrsusgefilde
Ladet vom stäubenden Pfad uns zur erquickenden Rast.
Seht, es gesellt sich der düstern Cypresse dort freundlich die Rebe,
Wie sich dem Schmerze die Lust freundlich im Leben gesellt.

Neuer Glaubensartikel.

Weiland schien mir der Verein zu moralischen Zwecken der schwerste;
Tausendfach schwerer nun scheint der zu politischen mir.

Raphaels Madonnen.

Gnädig zum Bildnisse saß dem Jüngling die göttliche Jungfrau,
Und von den Seraphim ward freudig ihr Bildniß erkannt.

Einsamkeit.

Tief in der Düstre des Waldes verhauche den Kummer der Seele!
Fruchtlos nach Gegengefühl ringst du im Strudel der Welt.
Lieber den Felsen verkünde dein innigstes Weh', als den Menschen!
Heilig bewahrt es ihr Schoos, und ihr Bedauern ist stumm.

Johann Christoph Friedrich Haug.

Geboren 1761 zu Niederstotzingen, freiherrlich von Steinischer Herrschaft. War Hofrath und Bibliothekar zu Stuttgart, wo er 1829 starb. — An der Auswahl seiner hier eingerückten Epigramme hat er keinen Antheil.

An Zumsteg's Grabe.

Du, dessen Büste Lorbeern decken,
Ruhst ohne Denkmal hier?
Süß ruhe, bis dich Engel wecken
Mit Melodien von dir.

Auf die geschminkte Marie.

Noch endigte die Zeit der Wunder nicht.
Hier lächelt ein Marienbild und spricht.

Bibus.

Oft traf ihn Amors Pfeil; allein
Er wusch die Wunden aus mit Wein.

Kerker.

Dem Bösewichte muß ein Kerker Hölle seyn.
Der Unschuld ist er nichts, als Eisen, Holz und Stein.

Dialog.

Lehrer.

Die Antwort, Junge, war verkehrt.
Mir scheint, du bist mehr wohlgenährt,
Als wohlgelehrt.

Schüler.

Natürlich, Herr! Gott ist mein Nährer,
Und Ihr mein Lehrer.

Weiberzungen.

Weiberzungen! O gesteht:
Schweigen könnt ihr nicht.
Eher glaub' ich, daß ein Weib
Ohne Zunge spricht.

An Schuß.

Was Andere dichten, erklärst du für dein.
Nur keck die Komödie fürder gespielt!
Ich schwöre dir, Schuß, bei den heiligen Neun!
Daß Niemand dir Gleiches mit Gleichem vergilt.

An Malus.

Dich reizet deines Vaters Geld.
Du wartest, meint die gute Welt,
Auf seinen Tod. — Ha, Bösewicht!
Ich fürchte mehr, du wartest nicht.

Adrast.

Hier liegt Adrast, ein Haupt vom Kriegerorden,
Und (rechnet ihr noch seine Pflichten ab,
Sein Plündern, Sengen, Morden)
Ein braver Mann, im Grab.

Ueber Bav's Verdeutschung

von Milton's verlornem Paradiese.

Den Milton hast du dir erkoren,
Und träumest von Unsterblichkeit.
Ach, deine Mühe, Bav, mein Geld und meine Zeit,
Sind, wie das Paradies, verloren.

Liros Betrachtung im Winter.

Beglückter Orpheus du!
Dir tanzten Wälder zu.
Ich singe für und für;
Kein Scheitchen kommt zu mir.

Franzens Tod.

Franz, der am Bücherschrank
Oft lange Tage saß,
Oft Schlummer, Speis' und Trank,
Ob seinem Werk vergaß,
Schrieb sich berühmt und krank,
Und starb dann vor der Zeit
An der Unsterblichkeit.

An Guido,

Ueber sein Gedicht: Die Zufriedenheit.

Fürwahr! Du redest meisterlich
Von des Zufriednen Götterloose.
Nur Etwas, Lieber, ärgert mich:
Der Reim verderbt die schöne Prose.

Niger.

Was man in London spricht, weiß Niger Wort für Wort.
Kein Wunder, traun! — Er ließ die Ohren dort.

Nachwelt.

Soll einen Autor das Gericht
Der Nachwelt kümmern? — Nein!
Sie war noch nicht, und ist noch nicht,
Und wird vielleicht nicht seyn.

Liebeserklärung.

Zehn Mädchen bezauberten mich;
Doch lieb' ich am zärtlichsten dich.
Errathe die übrigen Neun!
Sie bliesen das Verschen mir ein.

Wortspiel bei Valut's Gante.

Valut, der Prediger,
Schuf in der Furcht des Herrn,
Sein Häuflein Gläubiger
Zu seinen Gläubigern.

An Dorival.

Ja, Spötter Dorival!
Dein Liebchen ist Elmire.
Kommt etwa der Gemahl,
So spricht dein Mund Satyre,
Dein Aug' ein Madrigal.

Billige Forderung.

Zur Messung der stattlichen Nase
(Vergib die verkleinernde Phrase!)
Sind Feldgeometer vonnöthen;
Allein, sie verlangen Diäten.

Lehre.

Meidet allen Federkrieg
Gegen Pasquinade!
Klugheit ist es, schweigt ein Thor;
Schweigt ein Weiser, Gnade.

Wortspiel in der Verzweiflung.

Du flogst ja Hymens Tempel zu —
Jetzt ringest du die Hände.
Zu welchem Ende freitest du?
„Ach Gott! Zu meinem Ende!“

Bitte.

O gib, Fortuna, gerecht und weise,
Den Reichen Hunger, den Armen Speise!

Julchen.

Die dem Freier ihre Hand nur gab,
Legte freudig das Geständniß ab:
Daß ihr Gatte nun ihr Herz besiege.
Hymens Bette, sonst der Liebe Grab,
Ist bei Julchen — Amors Wiege.

Als Tom eine Feuersbrunst zu besingen beschloß.

Wie klug, die Feuersbrunst zu wählen!
Hier darf es nicht an Wasser fehlen.

Ueber Bav.

Gebt ihm vom Lethe, damit er vergißt,
Daß er als Dichter vergessen ist.

Vagus.

In der Beständigkeit ist er ein Wetterhahn,
Der vor des Alters Rost sich nicht mehr drehen kann.

Piger's Grabschrift.

Ich bin, Gottlob! hier in der Erde Schooß
Des dummen Athemholens los.

Entlarvung.

Dein Vater starb. Du weintest nicht,
Und sprachst mit heiterm Angesicht:
So muß ein Stoiker bei Trauerscenen
Der Schmerzgefühle sich entwöhnen.
Vergebens willst du, Bösewicht,
Natur mit Kunst beschönen.

Der Dichter an den Kaufmann.

Lange läßt's in deinem Buche
Unvergessen zwar sich stehn.
Aber, Freund, lass' zum Versuche
Jetzt in meinem dich erhöhn! —
Streiche mich aus deinem Buche,
Und du sollst in meinem stehn.

Gold.

Gold! Ach, wärest du nicht, wir genössen des goldenen Alters!
Du nur, leidiges Gold, brachtest die eiserne Zeit.

Erklärung.

Was sind die Seelen eitler Weiber?
Bloß Kammerfrauen ihrer Leiber.

Schwätzer's Epitaphium.

Ach, gälte mein Gebot, so stände
Hier pünktlich angeführt, woran
Und wie ich starb — O Wandersmann!
Stirb! Stirb, damit ich dir mein Ende
Umständlicher erzählen kann.

An Herrn N. N.

Du sandtest jüngst mir ein Gedicht
Zum Druck, und deinen Namen nicht.
O, gib mir deinen Namen an,
Daß ich dir's — wieder senden kann.

Auf eine dumme Schöne.

Du wärst ein schönes Bild auf einem Piedestal,
Einfältiges Original!

Arete, als Zolk ihr Blumen schenkte.

Er peinigte mein Ohr mit plumpen Scherzen,
War meinem Aug' ein ekler Pavian —
Jetzt bietet mir der Schlaue Blumen an,
Ob er den Weg zu meinem Herzen
Durch meine Nase finden kann.

An die Geliebte.

Komm' an meine Brust! —
Lieben, o Selinde,
Ist die kleinste Sünde,
Und die größte Lust.

Aufschluß.

Warum kein Vivat ringsherum?
Man ist für taube Fürsten stumm.

Als Marforio in's Bad reiste.

Willst du, Marforio,
Von Krankheit dich befrei'n,
Mußt du nicht anderswo,
Du mußt ein Andrer seyn!

Auf eine gewisse Anzeige.

Du willst ein Büchlein schreiben,
Und, wenn ein dummer Streich
Passirt im deutschen Reich,
Ihn treulich einverleiben? —
Gut! Einen weiß ich gleich:
Du willst ein Büchlein schreiben.

Der Minister und der Bürgermeister.

Minister.

Brav, meine Herr'n! — Das nenn' ich wahre Proben
Von unterthänigster Devotion!
Mein Gnädigster wird in Person
Euch allerhuldreichst noch beloben;
Denn — Weine! Speisen aller Art!
Musik! Das Feuerwerk superb gerathen!
Ihr thatet Alles, was ihr schuldig war't.

Bürgermeister des Städtchens.

Und sind noch Alles schuldig, was wir thaten.

Sonderbare Mäßigkeit.

Frau Quick lebt mäßig, schränkt sich ein,
Und pflegt sich weder Fleisch noch Wein,
Oft nur Kartoffeln zu erlauben,
Um Gallakleidern, Modehauben,
Und andrem Flitterputz allein
Des Mannes kargen Sold zu weihn.
Die Mäßigkeit — wer sollt' es glauben? —
Kann auch des Luxus Mutter seyn.

Hyperbel über Wahl's große Nase.

Wer ungesehn, wer ungescheut
Dich ärgern will, mein Lieber!
Entfernt sich heimlich meilenweit,
Und gibt dir Nasenstüber.

Hallo.

Mit Ruhe, mit Seelenwonne
Stiehlt Hallo Gedicht um Gedicht
Aus Alten zusammen und spricht:
Nichts Neues unter der Sonne!

Harpagon's Stoß-Seufzer.

Ach! lallte Harpagon, der seinen Erben
Noch für Begräbniß, Leichenzug
Und Leichenschmaus die Kosten überschlug,
Ach Gott! wie theuer kommt das Sterben!

Die Gabe.

Dies Frühlingsröschen hier
Darf nur der Treueste der Schönsten geben!
Sprach Cypripor. Ich nahm es ohne Beben,
Und bring' es, Lilla, dir.

Zoilus.

Er tadelt's mit verweg'nem Hohn,
Aus Gier nach großem Ruf,
Daß Wieland die Musarion,
Und Gott die Erde schuf.

Schlaue Wahl.

Klug hat Levin Theologie,
Und nicht die Schauspielkunst ergriffen;
Denn auf der Kanzel wird man nie,
Wie auf Theatern, ausgepfiffen.

Aufschluß.

Wo bist du, Sohn? hör' ich Evandern klagen.
Sagt, Fische, sagt! In eines Seethiers Magen? —
Die Fische wissen's nicht; die Vögel können's sagen.

An Louisen.

Ja, dich, Louise, hat mir Gott gesendet!
Holdselig bist du, weise, mild,
Fromm, thätig, edel — Hier dein Bild,
Nicht überspannt und nicht vollendet.

Hochzeitgeständnisse.

Eins, Bräutchen, darf ich nicht verhehlen.
Oft pfleg' ich ohne Grund zu schmählen. —
„An Gründen soll's bei mir nicht fehlen.“

Potor.

Morgens rühmt der Freunde Kreis:
Potor sagt nicht, was er weiß.
Ach, und Abends wird geklagt:
Potor weiß nicht, was er sagt.

Burro.

Arzt Burro hat in seinem Leben
So Manchen früh in's Grab gestreckt.
Die Missethat ist nicht vergeben;
Jedoch die Sünde zugedeckt.

Als Röschen starb.

Lass' ab, der Holden Preis mit Thränen kund zu thun.
Ein Engel schien sie dir. Ein Engel ist sie nun.

Himmel und Hölle.

— Aber, Christ!
Sprach ein Atheist,
Wie du hochbetrogen bist,
Wenn der Himmel eine Fabel ist! —

Aber, sprach der Christ,
Atheist!
Wie du noch betrogner bist,
Wenn die Hölle keine Fabel ist!

An Pater Bauch.

Du gleißnerischer Pfaffe, du,
Der uns mit Ach und Weh' und Hu
Roms Christenpeiniger vor's Weltgericht trompetet!
Du schleuderst zum Voraus dem Höllenpfuhl sie zu.
Doch billig haben dann Roms Peiniger getödtet,
Wenn's Christen waren, so, wie du.

Auf Pastor Götze's Tod.

Im Kragenschmuck, die Feder in der Hand,
Und grimmen Blickes starb der Obermeister
Der Orthodoxen, starb, und fand
Kein Zähneklappen, keine Höllengeister,
Ach! keinen Satanas und keinen Schwefelbrand.
Das thät den frommen Pastor kränken.
Was? rief er in verwirrter Noth,
Was soll von dir ich aber denken?
Unorthodoxer Gott!

Rath.

Wie klagt er um Adelaiden!
Nichts konnt' ihr Züngelchen ermüden!
Wie schwand ob ihrer Plauderei
Die Zeit so angenehm vorbei! —
Ach, stellt den armen Mann zufrieden,
Und kauft ihm einen Papagay.

Povera's Schmuck.

Sind's ächte Brillanten, wie Jüngferchen spricht,
So glaub' ich die Aechtheit des Jüngferchens nicht.

An Molly.

In der Poetik willst du Unterricht?
Gefallen ist die Kunst, die alle Künste meistert.
O, wer zu Versen so, wie du, begeistert,
Bedarf der Gabe, sie zu machen, nicht.

An der kleinen Lilla Mutter.

Um den Papagay weinen! Laſſ' ihn sterben!
Deine Tochter wird seinen Schnabel erben.

An zwei Brüder.

Die Cicisbeen eurer Frauen
Sind nur, euch satt zu machen, reich.
So tragt denn Hörner ohne Grauen!
Betrachtet sie den Zähnen gleich:
Die schmerzten auch im Wachsen euch,
Doch könntet ihr jetzt ohne sie nicht kauen.

Dem Lügner Wind.

Was? Bist du nicht gestorben, Wind?
O leugn' es immerzu!
Die Weiber, die's erzählten, sind
Glaubwürdiger, als du.

Die Nachwelt.

Mir von der Nachwelt still,
Der groben Fremdlingin,
Die dann erst kommen will,
Wenn ich gegangen bin.

An Lottchen.

Wenn ich dir schwöre, Lottchen,
Daß ich dein Sklave bin,
Nennst du mich einen Lügner,
Und wirst zur Lügnerin.

Piger.

Er war des Müssiggangs in Helmstädt überdrüssig,
Und geht vorerst in Jena müssig.

An Burro.

Was deine Kranken tödtet, ist,
Daß du ein Arzt, und keiner bist.

Aus einem Gespräche.

Unlängst hab' ich sogar gehört:
Du sey'st gestorben, Philibert! —
„Gottlob! Ich hab' es auch gehört."

An Nera.

Soll, Nera, dich ein Freier wählen,
So muß das Glück dem Amor Pfeile stehlen.

Erlaubter Schluß.

Jüngst rauchte Harpagons Kamin,
Was bei dem kargen Greis ein neuer,
Sehr ominöser Zufall schien.
Die Nachbarn riefen: „Feuer!“

Erklärte Trauer.

Ei, daß an seiner Gruft so sehr
Die Weiber lamentirten! —
„Der junge Pastor spielte mehr
Den Schäfer, als den Hirten.“

Aufschrift an Piger's Bette.

Hier ruht, dem Müssiggang ergeben,
Voll Langerweil' ein junger Mann,
Der schwerlich Eine Stunde leben',
Doch neunzig Jahre dauern kann.

Grabschrift.

Lies, Wand'rer, eines Eh'manns Schmerzen!
Schön war mein Weib, und jung! O blicke her!
Jetzt liegt ein Stein auf ihrem Herzen —
Auf meinem keiner mehr!

Als ein vornehmer Bösewicht gefährlich krank lag.

Leicht ist die Krankheit zu verdrängen.
Wie? gibt der Himmel zu verstehn.
Ihr hört's ja doch! — Er kann nicht gehn,
Nicht lehnen, liegen, sitzen, stehn —
Das heißt: er sollte längst schon hängen.

Parnaß.

An Lorbeerbäumen nicht, die schön und ewig grünen —
Dir mangelt's, o Parnaß, an Gold- und Silberminen.

Unter Amor's Bild.

Sieh' deinen Meister, Erdensohn!
Er ist, wird, oder war es schon.

Suschen.

„Hochmuth kommt vor'm Falle!" —
Doch bei Suschen kam,
Seit Graf William
Sie zur Freundin nahm,
Hochmuth nach dem Falle.

Ueber das Trauerspiel: Kleopatra.

Uns Königin Kleopatra
Doch wieder aufzutischen! —
Ach, eh' man ihre Schlangen sah,
Vernahm ich rings ein Zischen.

Auf Harpagon's Einladung.

Dank, Harpagon! — Ich faste
Nicht gern zu Gaste.

Die Kunst, geschwind reich zu werden.

Wollt ihr geschwind und rechtlich, Brüder!
Von Millionen Meister seyn? —
So kauft den Reimer Oll nach meiner Schätzung ein!
Verkauft ihn dann nach seiner Schätzung wieder!

Rath.

Willst du, wie die Braminen pflegen,
Auf deine Nasenspitze sehn,
So kann es, der Entfernung wegen,
Nur durch ein Telescop geschehn.

Bitte.

Du wähltest das Fach des Sinngedichts.
Sey kürzer, o Bav, und schreibe — nichts.

Dialog.

Wenn sein Geschäft vorüber ist,
Trinkt Mancher wohl ein Räuschchen, Lieber!
Doch — morgens — „Wie du närrisch bist!
Wenn früh mein Rausch getrunken ist,
Ist mein Geschäft vorüber.“

An Rufin.

Nie wird dich Actäons Krone zieren!
O vertraue deines Weib's Gesicht!
Zwar der Teufel könnte sie verführen;
Aber sie den Teufel nicht.

Gnome.

O Schwächling, oder Kind!
Dir bangt vor'm Tode sehr? —
Er ist nicht, wann wir sind;
Ist er, sind wir nicht mehr.

Bettlerpolitik.

Mein Söhnchen soll auf milde Gaben
Gerechten, sichern Anspruch haben,
Und rührender gestaltet seyn!
Sprach Bettler Rips, und brach dem Knaben
Aus Vaterzärtlichkeit ein Bein.

Auf ein Turteltaubenpaar im Hause eines Freundes.

Turteltäubchen, girrt es mir:
Lehrtet oder lerntet ihr
Zärtlichkeit und Treue hier?

Hausgespräch.

„Mein Hund soll Hahnrei heißen!“ — Wie?
Rief zürnend eine der Damen;
Dem unvernünftigen Vieh
Den christlichen Namen?

Merkwürdige Wortverbesserung.

Ich — schwanger? Wer so afterreden mag!
In vierzig Wochen kommt die Unschuld an den Tag.
Schön Julchen hatte sich versprochen:
In vierzig Tagen kam die Unschuld in die Wochen.

Pyrrhonismus.

Gepriesen ward Glycere
Als Weib von strenger Ehre.
Ich glaubte dem Gerücht,
Wenn ihr Vertrauter nicht
Auch mein Vertrauter wäre.

Grab.

Das Grab ist eine Brück' in's beſſ're Leben.
Den Brückenzoll müßt ihr dem Ärzte geben.

An Stax.

Die Kritiker, o Stax, verſichern,
Daß deine Hand aus neunzehn Büchern
Das zwanzigſte zuſammenſchrieb.
Du biſt ergrimmt, und ſchiltſt ſie Hunde;
Je nun! Sie bellten doch mit Grunde:
Sie fanden einen Dieb.

An Bella.

Ein halbes Stündchen ſpracheſt du
Mit meinem liebekranken Freund.
O gönn' ihm bald ein Rendezvous,
Das länger währt und kürzer ſcheint.

Ueber Grabschriften auf dem Gottesacker.

Die Lüge, Mensch, ist dein Vergnügen;
Du lehrst sogar die Steine lügen.

Bacchus seinem lieben getreuen Wilm.

Mein Liebling! Deiner Freunde Schaar
Wünscht heute dir bei'm Saft der Reben
Voll Herzlichkeit ein langes Leben.
Sie rühren mich — ich muß fürwahr,
Um zur Erfüllung beizutragen,
Dich heut' aus meinem Dienste jagen.

Unter Amalia's Bild.

Wie hängen Aug' und Herz so gern
An deinem Bild, Amalia!
Geschmeichelt scheint es, bist du fern;
Und wird verdunkelt, bist du nah'.

Den's trifft.

Im Schweiße des Angesichts aß er sein Brod;
Er tanzte, schob Kegel, ritt Pferde zu todt.

Ruhmstreit.

Ein Argiver.

Kämpfend sanken in Argos die stolzen Sparter! —

Ein Sparter.

In Sparta
Liegt kein Argivergebein, aber um Sparta zerstreut.

Molly.

Flieht Amorn! Er betrügt! Er quält!
Lehrt Molly. Gut und schön!
Nur darf, wer diese Lehre wählt,
Die Lehrerin nicht sehn.

Röschens Klage.

Keine Eh' im Himmel, und, o wehe!
Auch kein Himmel in der Ehe!

An das löbl. Schauspielerpersonal in einer gewissen Stadt.

Ihr Unvorsichtigen! Setzt eurem Archiater,
Dem Hauptbevölkerer des Schattenreichs, ein Ziel!
Sonst wandelt er das Hoftheater
Bald in ein Schattenspiel.

Atlas über Wahl's Nase.

Nun ist's gerechte Pflicht,
Den Göttern Dank zu sagen.
Dank! Nur den Himmel darf ich tragen,
Wahl's Nase nicht.

Bibulus.

Herrn Bibulus mißfällt nur Eins im Schöpfungsplan:
Daß man nicht auch die Speisen trinken kann.

Ueber Bibus.

Er hat zum Symbolon
Das Wort der Passion:
Mich dürstet, ausersehn,
Und hält, nach eignen Proben,
Den Vers für unterschoben:
Lass' diesen Kelch vorübergehn!

An Seladon.

Dräun Lilla's Rosengluth und goldnes Haar
Und Alabasterzähne dir Gefahr,
So hüte dich vor ihrem Kabinet!
Dort hat sie's noch in Quantität.

Kluger Kauf.

Um halben Preis erkaufte Harpagon
Ein blindes Pferd, und sprach: Ich leit' es schon.

Umsonst!

Das ist mein letztes Sinngedicht!
Der Thoren Groll behagt mir nicht! —
Rief ich schon zehnmal, Brüder!
Mit Bav's Gesicht und Bav's Gedicht
Kommt meine Krankheit wieder.

Pastoren-Politik.

Die Bauern lass' ich mit Bedacht
Noch an Gespenster glauben.
Dies, Freunde, sichert in der Nacht
Mein Obst und meine Trauben.

An Mäv.

Ich weig're nicht ein Lied zu deinem Preise.
Homer besang die Frösch' und Mäuse.

An Gustav.

Du zürnest, daß Lenorens Hand
Zum Lohne deiner Liebeslieder
Dir eine Dichterkrone wand.
Hier ist Apollo's Schicksal wieder,
Der Liebe sucht', und Lorbeern fand.

Amöne im Tempel.

O Gnade, Gnade! ruft Amöne.
Wie hochvermessen, daß die Schöne
Vom Himmel zu erflehen wagt,
Was sie der ganzen Welt versagt.

Die Griechin an ihren Sohn.

Komm' aus dem Schlachtgefilde
Mit oder auf dem Schilde!

Geruchsfülle. An Wahl.

Deine Wohlgeruchsextase
Muß beneidenswürdig seyn;
Denn du schnüffelst mit der Nase
Husch! den ganzen Frühling ein.

Auf eine Zueignung.

Das Vorgedicht an Göthe — was es heißt?
„In deine Hände, Herr, befehl' ich meinen Geist.“

Rabulist zu Medikaster.

Gott bewahre für und für
Dich vor mir, und mich vor dir.

Ueber Harpagon's Thüre.

O Bruder Bettler, lass' mir Ruh'!
Geh' und bedaure mich!
An meiner Thüre hungerst du;
An meinen Kästen ich.

Die beschenkte Sängerin.

Orpheus lockte Steine nur herzu,
Edelsteine du!

Manchem Pastor.

Trefflich spieltest du die Hirtenrolle,
Liebtest du die Schafe, wie die Wolle.

Ueber Kakus.

Wenn Kakus Lob verdient und Lohn,
Verdient Ischariot Kanonisation.

Leander.

Leander, Heros Lieber,
Schwamm zum erkornen Thurm,
Und rief dem wilden Sturm:
O, schone nur hinüber!
Verschlinge dann herüber!

Anekdote.

Sein Junker, wie ich höre, soll
Hart an der Fußgicht niederliegen.
Zankt, flucht er? — „Lieber Gott, ja wohl!
Das ist allein noch sein Vergnügen.“

Seufzer.

Ach, das holde Leben flieht!
Erde, die so herrlich blüht,
Heute bist du unter mir;
Morgen bin ich unter dir.

An Kornar.

Vater wirst du nimmermehr!
Sagte kaum ein Astrolog,
Und ein Söhnchen hinterher? —
Gutes Männchen! Wer betrog,
War — nicht er.

Politischer Streit.

„Mein Kaiser hält die Wage
Des Gleichgewichts.“ — Mag seyn!
Mein Kaiser, ohne Frage,
Legt das Gewicht hinein.

Himmel und Erde.

Niemand schlummert gern hinüber.
Blinde Staubgenossen! Euch
Ist ein Fußbreit Erde lieber,
Als das ganze Himmelreich.

An Nigella, die Frömmlerin.

Schwarz, grün und gelb ist dein Gesicht.
Du zeterschreist, und betest nicht.
Doch einmal drückte die Geberde
Des Herzens Andacht sichtbar ab,
Als David dir zu seufzen gab:
„Herr, wasche mich, auf daß ich schneeweiß werde!"

Trill's Tod.

Zuerst Novellen auszukramen
Vom Morgen bis zum Abendroth,
War Trill's Geschäft bei Herrn und Damen.
Als seine letzten Augenblicke kamen,
Hört, was er röchelnd noch gebot:
Schnell überall in meinem Namen
Ein Kompliment, und ich sey todt.

Lieschen, ein Wunder.

O, des Wunders! — Lieschen ist zumal
Künstler, Portrait und Original.

Hunger.

Wir hungern, ach! zwei Tage schon!
Erbarmung! Brod! — begann
Zum reichen Prasser Lisimon
Ein blinder Bettelmann.
Erbarmung! heulten Weib und Kind.
Der Prasser gab, und schrie:
Wie glücklich die Kanaillen sind!
Es hungert sie.

Korinna.

Ihr Tagewerk, o Leser, ist:
Korinna betet, singt und liest,
Fleucht Männer, wie ein scheues Reh,
Ruft heilig über Metzen Weh,
Und — hättest du's gedacht? —
Zerstört dann, wie Penelope,
Ihr Tagewerk bei Nacht.

Valer.

Bloß Kartoffeln und Brod
Aß der karge Valer.
Seit des reichen Helot,
Seines Verwandten, Tod
Ißt der Millionär
Keine Kartoffeln mehr,
Sondern — weniger Brod.

Koketten.

Ein Gegenbild der Charitinnen,
Von außen trüg'risch und von innen,
Ist ein verbuhltes Weib.
Nimm ihr das Laster und die Schminke;
Du nimmst ihr Seel' und Leib.

Veit's Glosse.

Mein Herr Baron thät unsern Teufel leugnen,
Vermählte sich, und hat nun seinen eignen.

Entfernung.

Entfernung, du, die über Herzen treuer,
Als Blick und Schwur, belehren kann,
Du bist der Liebe, was der Wind dem Feuer:
Ein kleines löscht er aus, ein großes facht er an.

An Harpagon.

O du, des kargsten Vaters Sohn,
Bist doch dem Geize baß ergeben,
Und sammelst fünfzig Jahre schon.
Fürwahr, du könntest, Harpagon,
Nach deinem Tode fürstlich leben!

An Philibert.

Kein Dichter, sagst du, der mir gleicht!
Ich reime so geschwind, so leicht —
Mich kosten Verse nichts! — Nur Schade, Philibert!
Was sie dich kosten, sind sie werth.

An Vibus.

Mit Ehrfurcht redest du von Chaptal's Buche.
Du rühmst begeist'rungsvoll die neuesten Versuche.
Ach, dein Entzücken ist mir fürchterlich;
Die Weinverbesserung — verschlimmert dich.

Ueber Wahl's große Nase.

Dir hat zum Glücke jüngst ein Dieb,
Der schlau sein Gaunerwesen trieb,
Die Dose vor der Nase weggenommen.
Der Vorsprung war zu groß. Er mußt' entkommen.

Dem großnasigen Wahl.

Wärst du Adam gewesen im Paradies,
Gott hätte den Lebensodem gewiß
Dir nicht in die längste der möglichen Nasen,
Nein! Kürze halber in's Ohr geblasen.

Baile.

Für mich geschaffen Mond und Sterne? — Nein!
Wie gäbe sonst ein Talglicht hellern Schein?

Frank.

Der wohlbeleibte Pastor Frank
Trinkt niemals ohne Grund. Er trank
Im zehnten Jahr, mit Aeltern sich zu messen,
Im zwanzigsten, Louisen zu vergessen;
Im dreißigsten, aus Amtsverdruß;
Im vierzigsten, für schwachen Magen;
Im fünfzigsten, aus Wohlbehagen;
Nun ist's im sechzigsten ein Muß.

An Molly.

Zwei Kinder ließen uns nicht schlafen — dich
Dein Brüderchen, und Amor mich.

Exegese.

Die Dame und der Geistliche.

Im Himmel keine Ehen?
Wie soll ich das verstehen? —
„Es ist, mit Einem Wort,
Kein Frauenzimmer dort.“ —
In Menge! — zum Vermählen
Soll's nur an Priestern fehlen.

Kakotes.

Kakotes ist ein Zecher,
Ein Schurk', ein Ehebrecher,
Ist Christen ein Skandal,
Lebt seinem Gott, dem Magen,
Schwelgt, wie Sardanapal,
Häuft Sünden ohne Zahl — —
Doch still! — Das Erstemal
Muß man nicht Alles sagen.

An Lirus.

Du ließest, statt vorsichtig es zu tragen,
Dein Manuscript hoch aus der Tasche ragen,
Ei, ei! Herr Trioletscribent!
Auf meinesgleichen darfst du zählen!
Leicht aber möcht' es Jemand stehlen,
Der dich nicht kennt.

Das Credo.

Bei'm Credo langsamer! Ich finde:
Du trittst den Balken zu geschwind. —
„Nein, Herr! Ich weiß, wie viele Winde
Zum Glauben nöthig sind."

Bitte an Harpagon.

Du hungerst sechzig Jahre schon
Bei vollen Kisten, Harpagon!
Jetzt aber bist du schwach und alt.
Gib dir, ich bitte, mehr Gehalt!

Die Homere.

Schnell gewann die Poesie.
Wolf beweist ja schön:
Ein Homerus lebte nie,
Sondern acht bis zehn.

Wer ist mehr zu beklagen?

Ein Schurke stahl mir heut —
„Beklagenswerther Veit!“
Was ich seit Jahren schrieb! —
„Beklagenswerther Dieb!“

Vermuthung.

O wäre Harpagon in's Paradies gekommen,
Jetzt würde nicht der Sündenfall beklagt.
Den Apfel hätt' er zwar genommen,
Doch keinen Biß gewagt.

Lukrezia's letztes Wort.

Fluch, Schande, Tod dir, o Tarquin!
Treu bleib' ich meinem Kollatin.
Ja, mein Gewissen sagt es mir,
Und dieser Dolchstoß, Nachwelt, dir!

An Wahl.

Was unterscheidet uns von dir?
Kurz, ohne Periphrase:
Aus Seel' und Leib bestehen wir;
Du, Freund, aus Seel' und Nase.

Orthodoxes Urtheil.

Mir scheint die Verdammniß zu wenig,
Ha! für den abscheulichen König,
Der Alles zu glauben erlaubte,
Und selber von Allem nichts glaubte.

Schottland.

Kain, wärst ein Schotte du gewesen,
Niemals hätte Flucht von Land zu Land
Unser Gott zur Strafe dir erlesen,
Sondern in die Heimath dich gebannt.

Als mir Louise ihr Bild zeigte.

O heißen Dank für deine Gunst!
Ich seh' und fühle nur.
Hier ist ein Meisterstück der Kunst,
Hier eines der Natur.

Potator.

Mühselig ward von der Maja Sohn
Potator in's Schattenreich geführt.
Er taumelte nieder an Pluto's Thron,
Und lallte: Vom Besten, Herr Schattenwirth!

An Furen.

Du schmeicheltest, ein armer Wicht zuvor,
Zum Rathe dich empor.
Ein Lustrum schwand. Jetzt wohnst du königlich.
O schäme dich!

Weissagung.

Jüngst erbte Polykrat.
Nun ißt er kaum sich satt.
Sollt' er noch einmal erben,
So wird er Hungers sterben.

An Julien.

Ich hätte den Apfel von dir
Als Eva genommen;
Du hättest den Apfel von mir
Als Paris bekommen.

Dialog.

„Noch immer tändeln, Herr Poet?“ —
Ich dichte nur, wenn ihr am Hofe müßig geht.
„Du dichtest ja dein ganzes Leben.“ —
Das meint' ich eben.

An Molly.

Ich sagte — lass' mich's frei gestehen —
Schön und verständig sey'st du nicht.
Denn mich erfreut's in Assembleen,
Wenn Alles rund mir widerspricht.

Testamentscautel.

Damit sie mir den Absalon
Doch ehrenvoll begraben,
Vierhundert Gulden soll mein Sohn
Nach seinem Tode haben.

Klitus und Harpax.

Wohl ist es Mitternacht und stürmt und regnet sehr;
Allein, die Schmerzen lassen mich nicht ruhen.
Freund! Hole doch geschwind den Leibarzt her!
„Ich will — in deinem Rock und deinen Schuhen."

Pompus.

Glaubt's, ihr Deutschen! Eure großen Geister
Ueberträfe Pompus an Genie,
Lobten nur die Werke so den Meister,
Wie der Meister sie.

Ueber Poussin's Gemälde, das Sakrament der Ehe.

O, träumt von keiner guten Ehe!
Sie bleibt Phantom, ich glaub' es fest,
Daß sie, wie ich bei Poussin sehe,
Sich gut sogar nicht malen läßt.

Ueber Longus.

Gut ist, was er thut,
Nur nicht kurz und gut.

Louisen am ersten Jenner.

Ein frohes Jahr, Louise, wünsch' ich dir,
Zum Danke gib es mir!

An Nigra.

Als einer Heiligen wird niemals dein gedacht;
Doch hast du deinen Mann zum Märtyrer gemacht.

An Vinolet.

Dein Mund, o Vinolet, (das Publikum sey Richter)
Ist Morgens nur ein Mund, doch Nachmittags ein Trichter.

Ueber den Vorzug der Alten und Neuen.

Trotz eurem Für= und Widerstreiten
Löst sich mein Zweifel nicht so bald.
Die Alten waren neu vor Zeiten;
Sagt, werden auch die Neuen alt?

Dem General N. N.

Lorbeern und Eichenlaub müssen dich krönen,
Und von Bellona's und Cynthius Söhnen
Dir ein homerisches Loblied ertönen,
Fliehen die Feinde vor dir, wie die Schönen.

Amande.

Herrn Baldrian, dem dummen Wicht,
Schreibt Billetsdoux Amande;
Doch machen ihr die Briefe nicht,
Nur die Adressen Schande.

An Zelot.

Du sagtest so bestimmt, so giftig und erfreut,
Voltaire sey des Teufels Spießgeselle.
Bringst du vielleicht uns diese Neuigkeit
Geradenweges aus der Hölle?

Longus Drohung.

(Siehe das Epigramm „Ueber Longus.")

Nicht kurz und gut? — Wie ungezogen!
Allein, Geduld! Ich räche mich.
Schon fertig ist der erste Bogen
Von einem Epigramm auf dich.

Wahl's Epitaphium.

Schildert mich in keinem Trauerliede!
Weder Denkmal mir, noch Leichenstein!
Mein Verewiger, mein Nasenbein,
Rag' aus meiner Gruft als Pyramide.

Der Dichter, und Johnson.

Ich dichte nun, mein Herr,
Seit zwanzig Wochen täglich
Zwei Strophen ohne R.
Das ist unendlich schwer.
„Ich wollt', es wär' unmöglich."

An Lirax.

„Dein Sohn ist ein Liebling der heiligen Neune."
Das ist nur Eine Stimme — die deine!

Unausführbar.

Nun will Cancrin, der Landesrath,
(Er hat sein theures Wort gegeben)
Vergüten, was er Schlimmes that.
Es hofft Cancrin, der Landesrath,
Noch drei Jahrhunderte zu leben.

Ars longa, virtus brevis.

Sie spielt die Unschuldvolle;
Doch länger, als die Rolle,
Währt ihre Tugend nie;
Der Vorhang fällt, und — sie.

Ulan's Grabschrift.

Hier schläft Ulan. Er haßte Groll und Zank,
Der Mann des Friedens, so, daß lang vor seinem Scheiden,
Nur um den Zwist der Erben zu vermeiden,
Er Geld und Gut — verspielte und vertrank.

Bitte.

Ach, von Wein und Liebe, Krieg und Frieden,
Klingt ja Reimgeklingel rund herum.
Bild', o Phöbus, mit den Pieriden
Endlich ein Justizcollegium!

An Lisimach.

Eitler Lisimach!
Weil es schwer ist, lernst du Schach? —
O, mich däucht:
Wenn du's lernest, ist es leicht.

Zur beliebigen Erklärung.

„Fort, Adam, aus dem Paradies!“ —
Der Sünder ging, und trug's gelassen;
Doch als der Engel nun auch seine Frau verwies,
Da wußt' er sich vor Jammer nicht zu fassen.

An Bella.

Nein! Vergebens winkst du mir!
Ach, zu sündigen mit dir,
Könnte Gott mir nicht verzeihen,
Denn ich würd' es nie bereuen.

An Frivol.

Du wirst dein Brod als Doctor Juris haben.
Der Himmel speist die jungen Raben.

Ein zweiter Vesuv.

Wenn Reimer ihn fortan zu stürmen sich nicht scheuen,
So wird der Helikon wohl nächstens Feuer speien.

Ausruf eines Ehemanns.

Heil, wer die Grabschrift sich erwarb:
Er lebte, nahm **kein** Weib, und starb.

An Scelestus.

Mir weihst du dein Werkchen, und ich
Dem Teufel — dein Werkchen, und dich.

Das goldene Kreuz auf Molly's Busen.

Wer wendet vom Kreuze
Am Busen voll Reize
Die Blicke? — Wer kann? —
Da küßten's mit Freuden
Wohl Juden und Heiden,
Und beteten's an.

Probates Recept.

Faustin bestehle Land und Herrn,
Verräth die Göttin des Gerüchts,
Doch unterstütz' er Arme gern. —
Weit besser nähm' und gäb' er nichts.

Er und ich.

Misander griff mein Werkchen an;
Ich schwieg, den Kritiker zu beugen,
Und wette nun, der tolle Mann
Antwortet auf mein Stilleschweigen.

Scelest's Grabschrift.

Hier liegt ein Sünder ohne gleichen;
Er prahlte noch mit seinen Schurkenstreichen.
Ja, käm' auf einen Augenblick
Er von der Unterwelt zurück,
So dürfet ihr nicht zweifeln,
Er rühmte sich, als wär's ein Glück:
Ich fuhr zu allen Teufeln.

Abbitte an Herrn Wahl.

Vergib mir! — Du bist von gerechtem Schmerz
Ob meinen Nasepasquillen durchdrungen;
Denn, was ich Hyperbeln nannt' im Scherz,
Das sind in Wahrheit — Verkleinerungen.

An ein Nönnchen.

O Nönnchen, bleibst du keusch, trotz mancher Liebesritter,
So danke laut dem Herrn und still dem Klostergitter.

Pompus Meinung.

Nur drei Dichter uns'rer Nation
Glänzen ewig auf dem Helikon:
Ich, mein Vater, und mein künft'ger Sohn.

Verdeutschtes Recept.

Krankst du, ich weiß nicht, woran? Nimm ein Kräutchen, nur weiß ich nicht, welches?
Brauch' es, ich weiß nicht, wie? Traun! Du genesest — vielleicht.

Erhörung.

„Minister wär' ich nun durch Schmeichelei'n und Kosten;
Ach! und Minister seyn fällt Unser Einem schwer.
O, gib mir, guter Gott, Verstand zu diesem Posten!" —
Da gab der gute Gott ihm einen Sekretär.

Verzeihlicher Irrthum.

Sie war noch ungeschminkt auf Stirne, Hals und Wangen;
Da fragt' ich Julchen selbst: Ist Julchen ausgegangen?

Ueber Kakus.

Was er auf der Kanzel spricht
Von der Christusjünger Pflicht,
Macht er nicht, und thut er nicht.

Veit.

Kurz, sagte Pastor Grill zu Veit,
Er darf auf meine Worte bauen!
Läßt er nicht in der Gnadenzeit
Sich noch mit seiner Metze trauen,
Ist er verdammt in Ewigkeit.
So kann ich denn, versetzte Veit
Mit komisch-tragischen Geberden,
Nicht ohne Hörner selig werden!

Wortspiel, aber Wahrheit.

So konnte Thais dir ein Näschen drechseln,
Weil Duns, der reiche Geck, nach ihrem Kränzchen lief?
Verliebter Irus! Traure tief!
Du siegtest nicht mit vielem Briefewechseln;
Er siegt durch Einen Wechselbrief.

Weltlauf.

Hans King, mehr ungeschickt, als dumm,
Warf seinen schwerbeladnen Wagen um.
Da kamen junge rasche Leute,
Docirten klügelnd mancherlei,
Arbeiteten, und warfen mit Geschrei
Den Wagen auf die andre Seite.

An Lirus.

Geschätzt, wie du, ward niemals ein Poet!
Wohin du kommst, steht Alles auf und geht.

Stille Repartie.

Jüngst rief ein Grand, ich mag ihn nicht nennen:
Wie kluge Leute so dumm seyn können!
Ach, hätte man billig erwiedern sollen:
Wie dumme Leute so klug seyn wollen!

Voltaire an Friederich.

Lass', erhab'ner Friederich,
Deine Schwäche dir enthüllen:
Ja, der Magen ist für dich,
Was die Ferse für Achillen.

Geheimer Schmerz.

Sie weinten am verschloss'nen Sarg,
Der ihres Gönners Hülle barg,
Und hörten nicht die Bibelsprüche.
Sie weinten am verschloss'nen Sarg
Um die verschloss'ne Küche.

Gnome.

Wenn sich ein Freund gefällig zeigt,
Undankbar ist, wer das verschweigt,
Wenn Liebchen sich gefällig zeigt,
Undankbar, wer es nicht verschweigt.

Ueber ein Gemälde.

Ob dieser Lautenspielerin
Bin ich der Täuschung Raub;
Ich schaue hin, und lausche hin,
Und halte mich für taub.

Beruhigung.

Sein Verlangen ist gestillt;
Landvogt ward Krispin.
Wenn er seinen Platz nicht füllt,
Füllt der Platz doch ihn.

Aufhellung.

Ob Niger oft bei deinem Weibchen ist? —
So oft, daß du der Ehebrecher bist.

Sie und ich.

Blickt in mein Aug', und les't in meinem Herzen!
Dann kennet ihr der Liebe Macht und Schmerzen.

Meinem Advokaten.

Was du schon zehenmal behauptest, leugn' ich nicht:
Die Sache spricht von selbst. Sprich aber, was sie spricht?

Nettens Liebhaber.

Acht sind's, die Nette liebt. Das Herz von Netten
Gleicht einem kleinen Haus mit vielen Feuerstätten.

An Fool.

Dummköpfe sind, traun! die Glücklichsten hier.
Mir willst du nicht glauben? So glaube dir.

Mißlungener Plan.

In meinem neuen Trauerspiele
Warst du der Einzige, der lachte, zischt' und pfiff.
Ich überließ mich ganz dem christlichen Gefühle,
Dem Feinde wohlzuthun. Allein — es kränkt mich tief —
In deinem neuen Trauerspiele
War ich der Einzige, der klatscht' und Bravo rief.

Warnung an Lucindens Maler.

Sie wollt' es, und du malst Lucinden.
O, triff ihr Paviansgesicht,
Schielaugenpaar und Nasenkupfer nicht!
Sie möchte sich getroffen finden.

Erklärung.

„Ein Musenalmanach für sieben Gulden?
Der Unfug ist beinahe nicht zu dulden!" —
Allein der Band von Maroquin;
Vorn ein Kalender, klein und fein;
Dazu Vignetten, Küpferlein,
Und Spieltabellen obendrein!
Die Verse sind, ich darf es sagen,
Kaum zu vier Kreuzern angeschlagen.

Dünkel.

Als ich die großen Dichter lobte,
Bezog's Lirant auf sich.
Wie lächerlich!
Und als ich gegen Reimer tobte,
Bezog er's nicht auf sich.
Wie lächerlich!

Ehelicher Wunsch.

Gott! flehte Julius mit heiligen Geberden,
O, lass' mein gutes Weib doch keine Wittwe werden!

Fruchtloses Mitleiden.

Die häßlichsten drei Jungfern auszusteuern,
Beschloß der Magistrat; allein,
So sehr es wimmelte von Freiern,
Nicht Eine wollte häßlich seyn.

Beichte.

Karlo beichtet aus besondern Gründen
Vor dem Hochzeittag noch seine Sünden,
Und zur Pönitenz, Herr Guardian? —
„Bist du morgen Ehemann!“

Leander's Lob.

Das größ're Publikum
Stimmt zu Leander's Preise.
Warum?
Er scheint den Weisen dumm;
Allein den Dummen weise.

An Phantasus.

Du, Phantasus, wir glauben's kaum,
Philosophirst sogar im Traum?
Ich wollte leichter demonstriren,
Du träumest im Philosophiren.

Grabschrift.

Hier schlummert die Beste von den Besten!
So beugte mich das Schicksal nie.
Sie konnte mich über Alles trösten:
Nichts kann mich trösten über sie.

Lehr-, Wehr-, Nähr- und Zehrstand.

Für Alle fleht der Priester himmelan;
Für Alle streitet der Soldat;
Für Alle pflügt der Ackersmann;
Doch Alle frißt der Advokat.

Irus Klage.

Es sprach, ihr reichen Bösewichter,
Für mich das Recht, für euch der Richter.

Olinde die Zweite.

Ihr Blick schon bezaubert. Nun sprich erst Olinden.
Je mehr du Verstand hast, je mehr wirst du finden.

Studentenreim.

Ein gutes Buch ist mir ein wahrer Schatz.
In Nöthen dient es als Versatz.

An Odus.

Wohl machten deine Dithyramben, Schwärmer!
Den Kopf dir warm, doch mir den Ofen wärmer.

Der Epikuräer.

Genießt und freuet euch! ist der Natur Gebot.
Man lebt so kurz, und ist so lange todt.

Trostwort an Bella.

Ein Plageteufel ist dein Mann;
Du trau'rst im bunten Kleide.
Bald stirbt, zu Niemands Leide,
Der Trunkenbold, der Haustyrann;
Dann jauchz' im schwarzen Kleide.

Myron's Kuh.

Umsonst, o Kälbchen, schmiegtest du
So giervoll dich an mich hinan.
Ich bin des Künstler Myrons Kuh,
Der keine Milch erschaffen kann.

Hyperbel über Wahl's Nase.

Hau' dir, als Patriot, die Nase weg, mein Lieber!
Sonst bringst du uns das gelbe Fieber.

Beruhigung.

Die größte Strafe, die kein Kriminalrecht nennt,
Ist, daß ein Bösewicht sich selbst am besten kennt.

Poll's Geschenke.

Poll schenkt euch wenig nur, erwartet aber viel.
Das Geben ist sein Pfeil, das Nehmen ist sein Ziel.

Exorcismus.

Frommt bei der Unschuld wohl der Exorcismus? — Nein!
Schafft ihn bei'm Taufen ab; führt ihn bei'm Eh'stand ein.

Symbolum eines Epikurers.

Glücklich, wen Sorg' und Reue nicht pressen!
Kaum Vergangenes hab' ich vergessen;
Gegenwärtiges gilt mir gleich,
Und mir Künftiges zuzumessen,
Ueberlass' ich, ihr Götter, euch!

Nach Montesquieu.

Religion, Gesetz und Ehre,
Du Sohn des Staubes, richten dich.
Nur peinigt der Gedanke mich:
Fast immer widersprechen sich
Religion, Gesetz und Ehre.

Die schöne Künstlerin.

Dich male! dann, Sophie, stellt fürwahr
Die schönste Hand der Jungfrau'n schönste dar.

Ueber Sceptikus Tod.

Er zählte Gott, die Welt und sich zu den Problemen,
Und starb, des Zweifelns müde, neugiervoll,
In jener Welt zu sehn und zu vernehmen,
Was man in dieser glauben soll.

An Molly.

Fürwahr, ein Mädchen lebte nie,
Die so Cytheren glich;
Denn bald hält Mavors dich für sie,
Bald Amor sie für dich.

Heute mir, morgen dir.

Der Reim, der sonst auf Gräbern stand,
Paßt jetzo mehr auf Stadt und Land.

Geizhals und Verschwender.

Geiz ist Aarons Genius;
Lelio verschwendet.
Jener darbt im Ueberfluß;
Dieser wird gepfändet.
Freudenlose Goldbegier,
Tolle Wüstlingsfreude!
Jeder lacht des Andern; wir
Lachen über Beide.

Gnome.

Schwer drückt ein voller Beutel, schwerer
Ein leerer.

Der Prediger.

Er hält die Prediger recht,
Allein das Gepredigte schlecht.

Der Parfümirte.

Kein Stutzer kann so aufgeblasen,
So parfümirt wie Bullo seyn.
Er schleicht sich plötzlich in die Nasen,
Doch niemals in die Herzen ein.

Fragen.

Hand und Herz versprach das lose Kind
Einem Blinden. Ist sie selber blind?
Scheint der Mann ihr wie Kupido schön?
Oder soll er, was sie thut, nicht sehn?

Avar's Freude.

Ihr freuet euch im trauten Kreise
Bei fremdem Wein und leckrer Speise.
Wohlfeiler schwelgt Avar: Denn wißt,
Ihn freut, was er nicht trinkt und ißt.

Vorhaben.

Wenn ich stolzen Übersinn,
Wollust, Gier nach Goldgewinn,
Frevler, die den Staat berauben,
Rechtsverdreher mal', o weh'!
Wie die Herren A, B, C, D
Sich getroffen glauben!
Künftig will, statt jener Sünden,
Ich im Ton der Epopee
Tugend, Weisheit, euer Lob verkünden,
Daß die Herr'n A, B, C, D
Nimmer sich getroffen finden.

Friedrich Christoph Weißer.

Geboren 1761 zu Stuttgart. Lebte daselbst als königlicher Obersteuerrath bei'm ersten Departement der Oberfinanzkammer. Bis zum Ende des Jahrs 1805 war er Landschafts-Sekretär. Die Auswahl ist nicht von ihm.

Der Räuber nach dem Tode.

Hier liegt der Amtmann Raps begraben!
Er stahl. Dies war sein Lebenslauf:
Und selbst im Tod hört er nicht auf:
Denn da bestiehlt er noch die Raben.

Der heisere Richter.

So leise solltest du Zeitlebens sprechen müssen,
Dann, Herr Justizrath, sprächst du just wie dein Gewissen.

Trost für Manche.

Ein Trost, trotz ihrer grauen Haare,
Bleibt stets der ungeliebten Sare,
Den ihr der Neid nicht rauben kann.
In kurzer Zeit wird sich der Armen
Ein Mann, im Ernst ein Mann, erbarmen;
„Und welcher denn?" — Der Knochenmann!

Auf einen Recensenten.

Dumm ist Pantil, und grob; er ist,
So hat's das Glück gefügt,
Ein Langohr, der nicht Säcke trägt,
Ein Bauer, der nicht pflügt.

Frage an eine Schöne.

Du, die der Mädchen schönstes ist,
Was bist du, wenn du's nicht mehr bist?

Der Gepriesene.

Zu leugnen ist es nicht, daß Quirl, der Recensent,
Dich einen guten Kopf, bescheidner Lyrax, nennt.
Allein, wie wir aus jeder Probe sehen,
Läßt Gnade stets der Mann vor Recht ergehen;
D'rum brüste, Freund! dich nicht: Du bist kein guter Kopf;
Er aber ist ein guter Tropf.

Der früh vollendete Gustav Haug an seine Mutter.

1 8 0 3.

Oft wiegte sanft mich in Schlaf dein Arm, du beste der Mütter!
Wiss', in dem süßen Geschäft wechselt' ein Engel mit dir.
War es nicht Wonne dir stets, erquickte Schlummer den Liebling?
Schlummert er süßer doch jetzt; sey denn auch länger die Nacht.

Der Verleger an den Dichter.

Von Wieland, Matthisson, von Göthe, Schiller, Gleim
Borgst du Gedanken stets und oft sogar den Reim.
D'rum folgt dein Werk zurück. Ich bin kein Mann für dich:
Denn nachzudrucken schäm' ich mich.

Par nobile fratrum.

Freund Stelpo, klage doch Lupin, den Ehrenmann,
Nicht so fanatisch streng des Nachdrucks wegen an!
Du solltest ihn vielmehr als deinen Bruder lieben:
Oft hat er nachgedruckt, oft hast du nachgeschrieben.

Grabschrift des Famosus.

Famosus, der Poet, gebeugt durch manche Wunden,
Die die Kritik ihm schlug, hat Ruhe hier gefunden.
Im Himmel wird ihm wohl ein Plätzchen noch vergönnt:
Der liebe Gott ist ja kein Recensent.

Adam.

Im Stand der Unschuld hat, wie Moses schreibt,
Stammvater Adam sich beweibt.
So ward er ja, der arme Ehegatte,
Gestraft, eh' er gesündigt hatte.

An den Scharfsichtigen.

Ja, den Suffen, mein schlauer Freund,
Ihn hat das Epigramm, das ich jüngst schrieb, gemeint.
Doch meint' es (glaube mir's, als hätt' ich es beschworen)
Noch außer ihm ein Heer von Thoren:
Den Velten, den Kornar, den Paul, den Hulderich,
Den Lysimon, den Grill, den Baldrian und — dich.

Geduld.

Geduld ist eine Kunst, und eine von den schweren;
Die Weiber können sie nicht lernen, aber lehren.

Gustav's Bekenntniß.

Daß ich das alberne Weib des dummen Balbus einst liebte,
Wird jetzt, man denke! von ihr schreckliche Sünde genannt.
Nun, die Sünde wird wohl mir gütig der Himmel verzeihen;
Aber die Thorheit, ach die! nimmer verzeih' ich sie mir.

Der Splitterrichter.

Kommt ein Versehn von euch an's Licht,
Es wird, sollt' alle Welt euch auch davon entbinden,
An Thrax, dem Frömmler, doch den strengsten Richter finden.
Der Heuchler, wer verwünscht ihn nicht?
Versündigt sich an fremden Sünden.

Dankbare Grabschrift.

Der Welt nach achtzig Jahren satt,
Liegt hier der Priester uns'rer Stadt!
An ihm verlor ich nichts als Christ;
Doch desto mehr als Epigrammatist.

Der Krieg.

Der böse Krieg mehrt stets der Wittwen Zahl,
Sprach Sylvia zum Herrn Gemahl.
O möcht' er doch, versetzte der mit Lachen,
Statt Wittwen künftig Wittwer machen!

Mamsell Babet und ihre Kleinodien.

Mamsell Babet ist reich an Perlen und Juwelen;
Und da sie Keinen noch vergebens seufzen ließ,
So soll's ihr, sagt man, auch an jenem Schmuck nicht fehlen,
Den, wie die Chroniken von Rom der Welt erzählen,
Der Gracchen Mutter einst der eitlen Freundin wies.

An einen Unglücklichen.

Freund, in verschiedner Gestalt erscheint das Unglück den Menschen,
Feigen als Riese, voll Graus, Muthigen nur als ein Zwerg.

Der prahlende Sünder.

Immer rühmt thöricht Sabin sich einer Reihe von Lastern,
Die er, weil Kraft ihm gebricht, nie zu begehen vermag.
Reißt ihm die Zunge nur aus, und traun! der frechste der Sünder
Ist dann, o Wunder! nichts mehr, als ein unsträflicher Narr.

Liscov's Lob der elenden Scribenten.

Von wem wird nicht dein Werk erhoben!
Doch, deutscher Swift! dir zürnt Apoll.
Der ernste Gott befiehlt, man soll
Die Dunse selbst im Scherz nicht loben.

Die neuen Sonnette.

Noch sieht man sich, zu Deutschlands Ehren,
Die Zahl der Klinggedichte mehren;
Doch, Laura, lebtest du zu unsrer Zeit,
Dann gute Nacht Unsterblichkeit!

An eine Dichterin.

Gedichte schriebst du, wie wir wissen,
O Daphne, mehr als Einen Band.
Respekt vor deiner rechten Hand!
Allein die linke will ich küssen.

Grabschrift eines Findlings.

Ein Mensch verschlummert hier im Sand
Des Lebens drückende Beschwerde,
Der einen Vater nie gekannt,
Und keine Mutter, als die Erde.

Die Engel.

Als Engel grüßet ihr im Ernst, und nicht zum Spott,
Die Lieschen, Käthchen, Bärbchen, Klaren.
Nicht vor dem Teufel, lieber Gott!
Vor Engeln wollst du uns bewahren!

Die Schädellehre.

Der Schädellehre sollt' ich lachen?
Nein, Freund! Die Lehre lass' ich ruhn:
Denn ach, Gott sey's geklagt! mir machen
Die Schädel schon genug zu thun.

An den Vielgehaßten.

Ein Christ, Nearch, so steht geschrieben,
Ein Christ soll seine Feinde lieben.
O würde dies Gesetz von dir geübt,
Wer wäre nicht von dir geliebt?

Ueber das Verbot des Bettelns in Deutschland.

Wie grausam ist's von dir, Germania,
Das Betteln deinem Volke zu verwehren!
So raubst du deinen besten Köpfen ja
Das letzte Mittel, sich zu nähren.

Bei'm Grabe des Bibulus.

Freund Bibulus liegt hier verscharrt.
Mir, der ich christlich fühl' und denke,
Mir scheint des Armen Loos zu hart:
Denn, ach! das Grab ist keine Schenke.

Stoff zu einer neuen Fabel.

Manch fremden Einfall, plump und witzlos, eignest du,
Poetischer Korsar! dir zu.
O hätte doch Aesop den seltnen Fall gesehen!
Die Krähe schmückt sich hier mit Federn andrer Krähen.

Grabschrift des Edax.

Hier liegt, Dank sey's dem Pfeil des furchtbarsten der Schützen!
Ein Vielfraß, wie die Welt noch keinen sah.
Ihr Väter, Abraham und Jakob! laßt doch ja
Ihn nicht mit euch zu Tische sitzen!

Der kranke Ehemann.

Hinweg mit eurem Kräutertrank,
(So sprach, am Gallenfieber krank,
Herr Puff, ein alter Knabe,)
Kein Kräutchen hilft mir armen Wicht,
Mein guter Doctor! wuchs es nicht
Auf meines Weibes Grabe.

Die Besessene.

Der Teufel, Gott woll' uns bewahren!
Mein guter Nachbar, ist in eure Frau gefahren.
„Sey's! Seine Teufelei verschlimmert sie nicht sehr:
Ein Tropfen Wasser fiel in's Meer."

Das Eigenlob.

Warum ich dich nicht lobe, Phax? Je nun,
Ich schäme mich, dir etwas nachzuthun.

Bei Neidhard's Tode.

Der böse Neidhard ist entseelt.
„Und in der Hölle?“ Weit gefehlt!
So gut kommt er nicht weg; denn Gott straft ihn gewiß
Mit einem Platz im Paradies:
Dort sieht er, denket euch sein qualenvolles Leben!
Von Seligen auf ewig sich umgeben.

Sänger-Grabschrift.

Manch deutscher Sänger starb, gedrückt von jeder Noth
Doch diesen fütterte sein hoher Gönner todt.
Ich schwör's, und zweifelt ihr noch länger,
So wißt, ein Zeisig war der Sänger.

Bei'm Tod unsers Arztes.

Schnell hat Lupin, der Arzt, sich dieser Welt empfohlen.
„Der Tod gedenkt sich zu erholen.“

Schlaues Lob.

Gut sprichst du, Mops, ich kann's bezeugen,
Stets von dem Nachbar. Schlauer Mann!
Du sprichst zu seiner Ehre; dann
Muß er zu deiner Ehre schweigen.

Die hinkende Braut.

Die hinkende Xantippe
Wird Stax, den Schurken, frei'n?
So holt die lahme Strafe
Das Laster endlich ein!

Das opus posthumum.

Nach deinem Tode, früher nicht,
Wird, Ralph, belehrt uns das Gerücht,
Dein neu'stes Werk herausgegeben.
O möchtest du doch ewig leben!

Die sieben Weisen.

Daß man im alten Griechenland
Der echten Weisen sieben fand,
Wer (sieben sind ja keine Schaaren)
Wer unter uns glaubt dies nicht gern?
Allein das Wunder, meine Herrn?
Ist, daß sie Philosophen waren.

Trost der Armen.

Nach jenem Bibelspruche kann
Der Bettler einst zum Sitz der Frommen
Viel leichter als der Reiche kommen.
O welch ein Trost für manchen Edelmann!

Die Ewigkeit der Höllenstrafen.

Die Höllenflamme glüht (schreit Stauz) ohn' Unterlaß!
Besteht sie denn aus Priesterhaß?

Der Scheintodte.

Der Wechsler Karg sank gestern todt danieder;
Doch, leider! heut' erwacht' er wieder.
Ihn sandte, so erklär' ich mir dies Mißgeschick,
Der Teufel mit Protest zurück.

Die Zungen.

O, daß ich tausend Zungen hätte!
Singt oft die plaudernde Jeanette.
Allein, ihr Eh'herr singt, ich wette:
O, daß sie doch nicht eine hätte!

Der glückliche Spieler.

Zwar hat Pedrill durch kühnes Wagen
Am Pharotisch sein Erbe durchgebracht;
Doch hat er noch von Glück zu sagen:
Das Spiel hat ihn blos arm gemacht.

Der unzufriedene Reiche.

Arm bettelt er Fortunen,
Und wird nicht satt, und fleht
Zuletzt noch um die Kugel,
Worauf die Göttin steht.

Faustin's Verlagsartikel.

Faustin, der kleinste kleiner Meister,
Verlegt die Werke großer Geister.
Wer kauft sie nicht, und denkt zugleich:
Hier macht der Witz die Dummheit reich.

Die Vorlesung.

Burr liest von Raum und Zeit. Ha, der verwünschte Drang!
Mir wird in seinem Raum die Zeit erschrecklich lang.

Die Kirchgängerin.

Andächtig läßt Jahr aus, Jahr ein,
Miß Vetula sich in der Kirche sehen.
Wem, den noch nicht der Gott der Ehen
Gefesselt hat, muß es nicht bange seyn,
Sie möcht' ihn noch vom Himmel sich erflehen?

Der Greis.

Nearch ist lahm, ist blind, ist taub,
Ist halb schon der Verwesung Raub,
Und längst die Beute schlauer Erben.
Wann wird der todte Mann doch sterben?

Amt und Verstand.

Das Sprichwort uns'rer lieben Alten,
Fabull, ist dir nicht unbekannt:
Wem Gott ein Amt gibt, gibt er auch Verstand.
O, möchtest du doch bald ein Amt erhalten!

Der Lästerer.

So oft der Läst'rer Mopsus spricht,
Geschieht's auf Kosten fremder Ehre;
Selbst seinen Vater schont' er nicht,
Wüßt' er nur, wer der Schurke wäre.

Der Größte.

Der größte Philosoph glaubt Doctor Sparr zu seyn;
Doch leider alle Welt spricht: Nein!
Er macht, als ein Genie, tagtäglich tolle Streiche;
Doch sagt man, daß auch hier er hundert Thoren weiche.
Beklagenswerther Mann, dem jeder Trost gebricht!
Der größte Philosoph ist er nun einmal nicht,
Und, was noch schlimmer ist, Herr Sparr
Ist nicht einmal der größte Narr.

Carl Philipp Conz.

Geboren 1762 zu Lorch im Würtembergischen, Professor der classischen Literatur zu Tübingen; gestorben den 20. Juni 1827.

A m o r.

Amor, ihr Blinden, sey blind? Wo trifft auch ein Schütze, wie er trifft?
Kennt er durch Himmel und Erd' und durch die Hölle nicht selbst
Weg' und Stege, die heimlichsten, überall? — Aber bezwingbar
Keiner Red' ist sein Ohr. Taub ja ist Amor, nicht blind.

Bewährung.

Der Demant wird nur an dem Demant hell,
Der große Geist nur an dem Großen groß;
Das reine Herz bewährt sich nur am Reinen.

Die schlafende Venus.

(Gallerie zu Dresden.)

Tretet leiser! Sie schläft. Hört ihr den Odem der Wollust,
Der, wie Bienengetön, wehet aus steigender Brust?
Störe der Lächelnden nicht die holden, die flatternden Träume,
Loser Amor! Es schleicht, sehet! der Schalk dort herbei.
Will er sie necken? — Sein schelmisches Aug' hält Tücke verborgen —
Oder ist Ruhe, wo er und Cytherea sind, hin?

Die Geliebte.

Rabenlocken, ihr führt auch am strahlenden Morgen die Nacht her!
Holdes Gesicht, du bringst Morgen in dunkeler Nacht.

Die Turteltäubchen.

Turteltäubchen, ihr klaget, wie ich; doch seyd ihr ein Pärchen.
Lebtet ihr einsam, wie ich, lange schon wär't ihr dahin.

Grabschrift.

Eine köstliche Perle war sie. Die gütige Gottheit
Hatte vom edelsten Stoff selber die Reine geformt.
Wie sie glänzte! Die Welt verkannte die Edle. Die Gottheit
Sanft, mit trauernder Hand, gab sie der Muschel zurück.

Lebensregel.

Steil erheben sich hier, dort senken sich niedrig des Lebens
Pfade. Den rechten verfehlt zweifelnd der Wand'rer so oft.
Vorwärts treibe dich stets der wackere Wille des Guten;
Sind auch die Tritte nicht gleich, sey nur die Richtung gerad.

Nach Plato.

Wer, und schmückt' ihm der Ring des Gyges den Finger, und deckte
Aides Schild ihm die Brust, willig das Böse nicht flieht,
Willig das Gute nicht übt, und wär' es verborgen vor allen,
Nimmer nenne mir den einer, ihr Weisen, gerecht.

Die schlechte Distichensammlung.

Angstgekreisch, Geknirsch, Gestammel verzweifelnder Ohnmacht
  Tönet verloren aus dir, Hölle von Distichen, her.

Taschenbuch für Religion.

Auch die Religion bequemt sich dem Taschenformate?
  Geht sie dir nicht in das Herz, füllt sie die Tasche dir doch.

Manchem Exegeten.

Was in den Himmel der Musen der Glaub' und die Liebe gehoben,
  Ziehst du, gemein, wie du bist, tief zu der Prose herab.

An einen Dichterling.

Sprudel hör' ich, und Schaum erblick' ich in deinen Gedichten:
  Aber der Fluth entsteigt Venus, die Göttliche, nicht.

Wort der Weihe.

Rein tritt vor die Natur! Dein Herz ist ihr ewiger Spiegel,
Und dein Spiegel! Sie stellt rein sich den Reinen nur dar.
Auch begegnet dein Herz und dein Leben in ihrer krystallnen
Quelle dir wieder; sie gibt dir dich verschönert zurück.

Jugend und Alter.

Meine Jugend war arm; nun im Alter besucht mich der Reichthum.
Hat doch Keinen, wie mich, immer das Glück so geneckt:
Da ich sein konnte genießen, da floh mich der hämische Reichthum;
Nun er mir worden, versagt mir zum Genusse die Kraft.

Lebensgebrauch.

Als ob morgen der Tod dich ereilte, genieße des Lebens!
Als ob ewig du hier weiletest, schon' es, o Mensch!

Die beiden Göttinnen.

Hoffnung und Nemesis setzt' ich bedächtlich auf meinen Altar hier.
Hoffe! nickt jene mir zu; diese da: Nimmer zu viel!

Der Becher.

Reiche den Becher mir dar, den aus Erde gebildeten, holden!
Erde bildet' auch mich; Erde bedecket mich einst.

In eine Epigrammensammlung.

Wandert mit brennenden Schwänzen nur aus in die Saaten der Thoren,
Füchse! Zur Ernte soll nie reifen, was Dummheit gesät.

Rath.

Kümm're dich nicht um das Lob der Albernen! Ob sie das Gute
Loben, doch tief in der Brust lieben das Schlechte sie stets.

Grabschrift.

Lästert das Heilige nicht, unheilige Zungen! Es ruhet
Hier die mannliche Korday.
Gehet schnell vorüber, die ihr an das Hohe nicht glaubet!
Weilet, gläubige Seelen!

Prometheus.

(Gallerie zu Cassel.)

Was so stark dich ergreift, so stark den Ergriffnen zurückstößt,
Fragst du? — Der leidende Mensch hier, und der wüthende dort.
Mildre, Künstler, die Wuth! Ein großer Dulder im Elend
Ist ein Schauspiel der Welt, das auch die Götter entzückt.

Gotthelf Wilhelm Christoph Starke.

Geboren 1762 zu Bernburg. Lebte zu Rieder bei Ballenstädt, als anhalt-bernburgischer Oberhofprediger.

That und ihr Erfolg.

Frage nicht immer, wer schätzt's, wer dankt es mir, was ich vollbringe?
Ohne Genießer und Spur bleibet das Kleineste nicht.
Plötzlich verstummt entfloh das kühlende Lüftchen des Sommers;
Aber mit fröhlichem Dank segnet der Aernter ihm nach.

Vergebung.

Richte nicht, was du vergabst, in langen und strengen Gedanken!
Was man begraben hat, ist der Zerglied'rung entrückt.

Armuth und Frohsinn.

Wie man oft Perlen und Gold in schlichtem und armen Geräthe
Gegen Gefahren und Raub sicher verbirgt und bewahrt;
So wohnt heiterer Sinn und stille zufriedene Freude
In dem umfangenden Schutz armer Geborgenheit oft.

Der Neid.

Wehe dem grämlichen Neide, wie starret von stechenden Dornen,
Welche zur Qual er sich pflanzt, um ihn ein wuchernder Wald!
Aengstlich zählt er die Blümchen auf fremden Gefilden, und pflanzet
Aengstlich, wenn eines entsprießt, Dornen auf's eigne Gebiet.

Thörichte Hoffnung.

Hoffe nicht, mehrmals getäuscht, dasselbe! Nur Knaben verstecken
Kindisch von Neuem sich da, wo man schon öfter sie fand.

Mittheilung von Einsichten.

Willst du Vermögen des Geistes und glänzende Waffen uns zeigen?
Nahe mit beiden dich mild, oder man flieht dich als Feind.

Grabschrift auf einen guten Landmann.

Redlich gesinnet genoß er in ländlichem Fleiße das Leben;
  Fröhlich entschwang er der Spreu jährlich das herrlichste Korn.
Siehe, nun hat ihn sein Gott dem Staube des Leibes entschwungen,
  Wie man der nichtigen Spreu goldene Körner entschwingt.

Inhalt.

	Seite
Johann Heinrich Voß	7
Friedrich Leopold Graf zu Stolberg	28
Gerhard Anton von Halem	32
Friedrich Bernritter	37
Joseph Friedrich Freiherr von Retzer	42
Johann Friedrich Jünger	47
Karl Wilhelm Meyer	50
Johann Baptista von Alxinger	52
Alois Blumauer	55
Johann Conrad von Einem	57
Joseph Franz von Ratschky	62
Friedrich August Weißhuhn	65
Friedrich von Schiller	69
August Friedrich Ernst Langbein	101
Friedrich Ludwig Wilhelm Meyer	103
Friedrich Matthisson	106
Johann Christoph Friedrich Haug	111
Friedrich Christoph Weißer	193
Carl Philipp Conz	212
Gotthelf Wilhelm Christoph Starke	219

Staatl. Passau ek

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Epigrammen-Dichter

Bd.: 6.

Hildburghausen u.a. 1843

Passau, Staatliche Bibliothek -- S nv/La (b) 437-61/63
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11342265-6